

LA. SPEYER  
Best.: J1  
Nr.: 317  
Fol.:

Staatsarchiv Speyer  
Bestand:  
O.L.G. 71  
Zweibrücken  
Nr. 317

LA. SPEYER  
Best.: J1  
Nr.: 317  
Fol.:

O.L.G.  
Nr. 235 317

(1848/49)

O.L.G. Zweibrücken

No. 317

93 fol.

100 - 100

Massachusetts

for rest after the long manuscript  
of the Faculty of Law

No 317

93 fol.

*L'avis des différents Amateurs de la Bibliothèque*



Freiburg den 26 Juli 49.

An die H. b. Generalversammlung  
in Paris.

Die folgenden Punkte  
haben wir in  
der Sitzung besprochen.

exempl. cadem.

Die Mitglieder der am 1. Mai d. J. in Zürich  
abgehaltenen Nationalversammlung  
ausgesprochen H. Frey, Greiner, Dr. Herr  
Richard und H. Schmitt waren auf Mit-  
glieder der am 14. Mai d. J. in Basel  
abgehaltenen provisorischen Versammlung, die  
früher mit einigen Mitgliedern der  
Freier in der H. Versammlung abgeordnet  
waren. Auf ihrem Abzuge fand sich  
der hiesige Abgeordnete Herr Dr. Frey  
der hiesigen demokratischen Partei Heinrich  
Dr. Carl Tausen, G. Hartel oder Harfel  
am 14. Mai 1849 in der Landesversammlung  
ausgesprochen in Kaiserlautern vor. Es  
wurde damals gesagt, dass gewisse  
Kongress-Abordnungen bestanden,  
mit dem am 14. Mai d. J. in Basel

+ in Abschrift

Wettphalen. Auf diese wurde Comitat mit  
meiner persönlichen Mitwirkung der Landes-  
versammlung bekannt gegeben und demselben  
über einige provisorische Kongress-  
Abordnungen zu übergeben sollte.

Es wurde dabei gesagt für die hier an-  
wesende Versammlung von Joseph Gut-  
wast, durch Abordnung der H. b.  
Generalversammlung zur Sitzung der  
Provision der Mitglieder gegen Comitat  
von Brüssel der Polizei in Paris mit  
den Kongress-Abordnungen zu ver-  
einbaren, welche mit provisorischen  
Abordnungen mit einem Comite aus dem  
Landesparlament ausgesprochen oder sonstigen  
Abordnungen der Partei vereinigen.

Auf diesen Punkt wurde noch gesagt, dass  
Joseph Gutwast diese Mittheilung  
zu machen.

Mit der

der H. b. Generalversammlung

Harper



und merkwürdige Aufschlüsse über die Zusammenfassung  
der gesammelten Gesellschafter aller Läden geben.  
Da die Untersuchung noch nicht zu Ende, so soll  
die Polizei die genauesten Fortsetzungen bis her sehr  
geheim.

Es würde ja auch sehr darauf bedacht sein, daß nur  
einzigartige Abhandlungen, welche für Läden von  
Interesse sein können, mitgeteilt werden.

66

allerhöchstens für die von gesammelten  
/ gez. A. von Wendland.

Lüben!

Der Ueberrausch der fünf ist Lügen-  
Krieg mit Westphalen, Mitglied im-  
mer Lügen. Der eine mit einem  
besonderen nachweislichen Mord an  
sich abzuheben. Wir haben aber  
unmündigste Vollmacht vollstän-  
dig mit fünf unser gemeinschaftlichen  
Zustand zu verhandeln.

Ueber einige spezielle Gegenstände  
da die Verhandlungen nicht an  
sich ein von sich allein gegangenes  
ist. Man muss sich abgeben.

Wir stellen fünf Personen bereit,  
in welche fünf Mitglieder der  
Anlage in mannlicher Leden-Rollen  
in Sammenais eingetragene sind, aber  
Nurzug der fünf nur in einem  
besonderen Zustande abzuheben mit  
Hilfen der Lügen zu lösen.

Paris den 10. Mai 1849.

mit Bewilligung der Lügen der Lügen.

Der Lügen der Lügen  
Anfänger in  
Kaiserslautern

Dr. Carl Kaspermann  
Hörpel

Lüben

Levin Lomels in Krifan

## Kriegsberg.

Wenig ist sozialer, bürgerlicher Geist als auch die der Kunst, Industrie, Prämie (Länder) beschäftigt sich bereits lebhaft mit der Angelegenheiten der Pfalz und muß bedauern. Es ist Dinge gegeben, daß die in der Pfalz befindlichen Artikel auch in andere Länder übergehen.

Geplant sind 3 noch anstehende Volksversammlungen nach Kreis gerichtet. In der Pfalz sind folgende von Auftrag zu stellen, daß nur die Mitte der Nationalversammlung Commisaires delegues in die Pfalz geschickt werden. Das Comité ist für die Mitte organisiert, und wird zunächst eine Reihe aufmerksamer Artikel schreiben, wovon der erste in Democrat du Rhin unter dem Namen beifolgt. Dann wird man sich mit der Abhaltung einer großen Volksversammlung beschäftigen, welche wahrscheinlich am nächsten Sonntag der 3 Juni in Pfladtland oder sonst am Samstag stattfinden, und wobei eine oder zwei andere Volksversammlungen stattfinden mag. Absolut nötig ist nicht festzusetzen, weil schon altes Pfälzer

Handwritten text, possibly a signature or address, written upside down.

Dr. J. J. J. J.

Dr. J. J. J. J.

vorhanden sind, und das Volk der westlichen Welt  
versteht. In 3-4 Tagen das Kaiser.

Magas Bildung einer Legion wurde aufrecht erhalten,  
morgens aufstehen, um eine Mission des bürgerlichen Wohls  
nicht zu versäumen, das im Auftrag des bürgerlichen  
Landesvertrages im Inneren und außen flache Anstellung  
aufzubringen muß.

Die Stimmung der Bevölkerung ist sehr solidarisieren  
und sozial-nationalen Brüdern entsprechend für sich;  
die Völker und die Länder sind in dieser Lage wohl  
kommen und die Wunden verwundet, mühsam und klug!

Mit freundlichen Grüßen

Louise



Received  
 of the  
 Treasurer  
 of the  
 State  
 the sum of  
 \$100.00  
 for  
 the  
 purchase  
 of  
 land  
 in  
 the  
 State  
 of  
 New  
 York  
 the  
 1st  
 day  
 of  
 June  
 1841  
 John  
 Thompson  
 Secy

1841

Being and for Rent as H. Noyes.  
 1841.

May Dec 7<sup>th</sup> June.

162

Sehr geehrte Herr.

[illegible]



Guiney Haler von Schauerberg.

2

104

Prüfung 18. 12. 1897.

104  
Neue  
Speyerer Zeitung.

Samstag

Nro 121

den 19. Mai 1849.

Deutschland.

1. Kaiserlautern, den 16. Mai. Die Bewegung, welche vor 10 Tagen in der Pfalz begonnen, hat während dieser Zeit alle Klassen der Bevölkerung ergriffen, so daß jetzt alt und jung, reich und arm wie ein Mann für die Reichsverfassung steht. Die Begeisterung, die sich allenthalben auf die erhabendste Weise kund gibt, erleichtert dem Landesausschusse, welchem von dem Reichscommissar Eilenburg die Leitung der Bewegung übertragen worden ist, seine schwierige Aufgabe. Die Kantonausschüsse stehen dem Landesausschusse rüstig zur Seite. Von allen Seiten treffen in Kaiserlautern und den übrigen Waffenplätzen bewaffnete Jünger ein, und bereits stehen mehrere tausend begeisterte Kämpfer gegen die zu erwartenden Angriffe der Tyrannei gerüstet da. Namentlich regt sich in der Armee ein Geist, welcher auch den Soldaten lehrt, daß er ein freier, selbstständiger Mann ist. Compagnienweise gehen die Soldaten von den Fahnen des Despotismus zu dem Banner der Freiheit über und leisten den Schwur auf die Reichsverfassung. Seit dem 13. Mai sind zwei Drittel vom 6. bayer. Regiment hier angelangt, und gestern wieder trafen 100 Mann Jäger nebst vielen Rekruten ein, dergleichen Eberwieserges aus Zweibrücken, Kanoniere aus Landau u. s. w. Ebenso hat die kleine Besatzung von 33 Mann, welche von dem Militär zum Schutze des hiesigen Centralgefängnisses zurückgelassen und im Vertrauen auf ihre vaterländischen Gesinnungen von dem Landesausschusse geluldet worden war, gestern den Schwur auf die Reichsverfassung abgelegt und sich der Volkssache angeschlossen. — Die Nachrichten, die in diesen Tagen aus Baden eintreffen, erregen Jubel und Begeisterung. In Rheinhessen hat der ehemalige Reichstagsabgeordnete Jiz ein wohlbewaffnetes Corps von 1800 Mann zusammen gebracht und sich zur Verfügung des Landesausschusses der Pfalz gestellt. Er ist gegenwärtig im Alsenzthale postirt, wo man den ersten Angriff der Preußen von dem benachbarten Kreuznach aus erwartet. Officiere sind 200 Mann vom 9. und 6. Regiment in dieses Thal dirigirt worden, um jenes Corps zu verstärken. — Gleichzeitig brach Oberstleutnant Kannele an der Spitze einer aus Soldaten und Studenten gebildeten Kerntruppe von 1200 Mann nach Ludwigshafen auf, um die badiſche Bewegung zu unterstützen. — Vom polnischen Centralcomité, so wie von dem Centralcomité deutscher Demokraten in Paris sind Abgeordnete hier eingetroffen, um dem Landesausschusse die politische und intellectuelle Haltung ihrer Partei anzubieten; ein Anerkennen das dankbar angenommen worden ist. — Nachdem Sachsen gefallen, sind die letzten Hoffnungen aller Freiheitsfreunde auf die Pfalz und Baden gerichtet. Die Bevölkerung dieser Länder wird diese Hoffnungen nicht zu Schanden werden lassen. Geld, Waffen und Mannschafft sind in ausreichender Masse vorhanden. Die Frauen bieten Vandalen und Eberpie an. Schon stehen 10,000 Freiheitskrieger unter den Waffen, und eben werden Anstalten getroffen, noch 12,000 Mann dazu auszuheben. Erhebt sich vollends noch Württemberg, so dürfte über den Ausgang des bevorstehenden Kampfes kaum noch ein Zweifel obwalten. Aber unausbleiblich erscheint es, daß die Stellung der Pfalz zur bayer. Regierung in der nächsten Zeit eine wesentlich veränderte wird. Je schroffer und hartnäckiger die bayer. Regierung den gerechten Forderungen der Pfalz gegenüber auftritt, zu um so

energischeren Schritten wird der Landesausschuss getrieben werden. Bereits sind in allen Kantonen der Pfalz Abgeordnete gewählt, um Morgen hier zusammenzutreten und definitive Entscheidung über die nächste Zukunft des Landes zu fassen.

\* Kaiserlautern. Heute den 17. dieses erklärte sich die Versammlung der Vertrauensmänner mit 15 gegen 13 Stimmen für eine provisorische Regierung. — Die Wahlen werden erst Mittags vorgenommen.

Kirchheimbolanden, den 13. Mai. Gestern Morgen war unsere Schaar in einem wahren Triumphzug durch das schöne Jellerthal hierher marschirt. Ueberall der warmste Empfang, überall eine herzlichste Gastfreundschaft ohne Gleichen. Man reist sich um Einquartierung. Da heute keine weitere Dislocation commandirt war, so blieben wir in dem Hauptquartier und den 6-8 umliegenden Standquartieren liegen und benützten den Rest zu Uebungen. Haltung und Bewegung der Leute wuchsen mit jeder Minute. Die strengste Disciplin herrscht überall. Nicht eine Klage ist eingelaufen. Die Exercitien im Feuer gehen ganz gut, namentlich haben wir 400 Scharschützen prächtig ausgerüstet. Wo die Einzelnen, wächst kein Gras mehr. Die Zahl unserer leichtesten Geschütze beläuft sich jetzt auf 6 Stüd. Wir erhielten dazu heute auch Schrapnells aus Alzen. Heute ist wieder harter Jutug von Bewaffneten aus Mainz und der Provinz, auch eine Sendung Waffen und Munition angekommen. Wir sind mit Ärzten, Chirurgen, Feldapotheken reichlich versehen und haben aus den Arbeitercompagnien bereits eine Sattler- und eine Schuhmacherwerkstätte etablirt.

\* München, den 16. Mai. Die Abgeordneten sind meistens schon hier eingetroffen. Besondere Freude, namentlich bei den Franken, erregte das Eintreffen der Pfälzer, welche, mit Ausnahme von Gilmann, Hepp, Greiner und Tafel (welcher Letzte aber eben von Frankfurt erwartet wird) sich sämmtlich eingefunden haben. Unter den Anwesenden befinden sich Schuler, Wölch und Stodinger.)

Mit Erstaunen vernimmt man, daß weder heute noch morgen Sitzung gehalten werden soll. Der heutige Tag sei zu Anmeldungen bestimmt, und morgen sei kirchlicher Feiertag! Die Abgeordneten der Franken werden heute früh zusammentreten, und, so viel von ihnen abhängt, auf unverzügliche Abhaltung einer Sitzung dringen.

\* München, den 16. Mai. (Auszug aus dem Briefe eines pfälzischen Abgeordneten.) Als ich am Montag vor 11 Uhr die erste badiſche Eisenbahnstation (Biestsch) erreichte, vernahm ich sofort die Karlsruher Freizügler. Sie beschäftigten die gesamte Bevölkerung auf der ganzen Bahnlinie. Einige zeigten sich von Besorgnissen erfüllt, was aus der Sache werden möge, die große Mehrzahl aber freute sich. Auf der ganzen Strecke bis Karlsruhe waren überall die Bahnhöfe mit meistens jubelnden Menschen angefüllt; auch zur Seite des Schienenweges erblickte man deren in langen Rängen, Bewaffnete und Unbewaffnete; zum Theil mit Fahnen, sowohl schwarz-rot-goldenen, als rothen; häufig erröthe der Ruf: „Es lebe die Republik!“ oder „es lebe Hecker!“ Viele Soldaten waren unter den Leuten, sämmtlich vereinzelt; sie schienen einfach jeder nach seiner Heimath zu gehen; doch nahm die Mehrzahl ihre Waffen und gesamte Ausrüstung mit sich.

Von Karlsruhe selbst ging eine Art kleiner Völkerwanderung aus. Eine Menge Familien von der Einwohnerzahl, besonders Beamte, hoben nach allen Richtungen. Ganze Karavane von Wägen festlicher Art zogen auf allen Straßen, beladen mit Menschen und den verschiedensten Gerätschaften. Manche schlepten ihre wenigen oder ihre wichtigsten Habe mit sich auf den Kopf oder wie sonst davon. Auf der Post waren bei meiner Ankunft keine Pferde mehr zu bekommen. Es war zweifelhaft, ob nur der Eilwagen befördert werden könne. In diesem hatten sich die Leute in solcher Menge gedrängt, daß selbst für den günstigsten Fall keine Kabinen mehr abgegeben werden konnten. Ich selbst sowie zwei Kollegen, mit denen ich zusammen, verabschiedete es nur einem Zufalle, der ebenfalls bezeichnend ist, daß wir noch befördert wurden. Unter den vielen, welche sich schon in der Frühe des Morgens für die Eilwagenfahrt hatten einschreiben lassen, war eine Familie von 3 Personen, welche, als es des Nachmittags wirklich zur Abfahrt kam, nicht wußten, ob sie nach Stuttgart oder nach der Pfalz — wo es für sie am sichersten sei — ziehen sollte. Da die Leute sich endlich der letzten Ansicht zuneigten, waren wir natürlich augenblicklich bereit, ihre Plätze zu übernehmen.

In Karlsruhe selbst herrschte ein eigenthümlicher Zustand. Alle Behörden waren die Nacht über oder am frühen Morgen entlassen (Rebentus soll der Letzte gewesen sein, der von ihnen Karlsruhe verlassen hat; wir trafen ihn in Jüdingen); alle Truppen befanden sich im Zustande vollständiger Auflösung; weit aus die meisten, jene vom Leibregiment nicht ausgenommen, waren nach Hause gegangen. Auf dem Bahnhofe hatte sich eine Menge von Menschen angesammelt. Man barockte sehr häufig (Damen sogar mit Kränzen in den Händen) der Ankunft der „provisorischen Regierung“ von Rastatt, oder doch eines Mitgliedes derselben. Ein Zeichen, wie der Deutsche noch immer von dem Gefühle beherzigt ist, ohne „Regierung“ nicht bestehen, nicht leben, nicht sein zu können!

Auf dem Wege zwischen Karlsruhe und Pforzheim begegneten wir zweien entgegengesetzten Menschenmengen. Die Einen zogen aus der Residenz, die Andern dahin. Die ersten schlepten ihre Geräte aus Karlsruhe hinweg, die Letzten eilten mit ihren Waffen nach dieser Stadt. Es war eine Menge von Jüngern, besonders aus Pforzheim und der Umgegend. Die Leute benahmen sich durchaus anständig. Sie wollten den Freigesessenen in Karlsruhe zu Hilfe eilen, da diese, wie sie vernünftigen, angegriffen werden würden. Nirgendwo bemerkte ich, daß Jemand, sei es thätlich oder auch nur mit Worten, angegriffen worden wäre. Ich erwähne dies um so mehr, als bei diesen Jüngern der Gedanke entliehen mußte, daß wir, die wir in der entgegengesetzten Richtung reisten, Flüchtlinge von Karlsruhe, sonach ihre Feinde, sein müßten. Ich hörte aber auch nicht einen unanständigen oder drohenden Ausdruck; nur einer meiner Kollegen, der in dem letzten Wagen saß, vernahm einen Ausdruck gegen die „Residenten“, die man nicht so ziehen lassen sollte.

In Stuttgart herrschte Erschauern über die Nachrichten aus Baden. Ob dieselben von irgend welchen unmittelbaren Nachwirkungen auf Württemberg sein würden, ließ sich noch nicht vorhersehen; doch glaubten die Meisten, welche ich darüber hörte, daß es nicht der Fall sein werde.

In Augsburg vernahmen wir, daß in dieser Stadt große Militärereignisse stattgefunden hätten. Die Soldaten schienen hier noch nicht dahin gelangt zu sein, in Friede und Freundschaft mit dem Volke zu stehen, aus dessen Mitte sie doch hervorgegangen sind. Es muß insbesondere bemerkt werden, daß die vorgekommenen Ereignisse im Zusammenhange damit stehen sollen, daß der Abgeordnete Bierbrauer Beer von einer Anzahl Soldaten wegen einer Ausrufung verfolgt ward, welche er in der Kammer (!) gemacht hatte! Wir sind voll Erwartung, zu sehen, in welcher Weise die Regierung in einem

solchen, empörenden Falle die schuldigen Soldaten zur Verantwortung ziehen wird, und ebenso die faumeligen Beamten, welche, obwohl zum Einschreiten angeregt, lange Zeit keine Hülfe gewährt haben sollen.

München, den 14. Mai. Auf plötzlich erlassenen Befehl des Kriegeministers ist heute ein Kommando von Offizieren des Generalstabs, dann von Offizieren und Mannschaft des Ingenieurstabes auf der Eisenbahn nach Donauwörth abgegangen, weil zwischen Donauwörth und Nördlingen möglichst schnell ein Lager für 12,000 Mann abgesteckt werden soll. Die sämtlichen Vorarbeiten müssen schon bis zum 19. Mai beendet sein, von welchem Tage an die dorthin bestimmten Truppen im Lager einrücken werden.

Aschaffenburg, den 14. Mai. Unsere Stadt wimmelt in diesem Augenblicke von Rekruten, denen der Eintritt in die Pfalz verweigert wurde. Unsere humoristischen Pöbelleute schneiden noch überdies diesen Armen Teufeln durchgehends die Krone von den Schirmmützen, bevor sie dieselben wieder entlassen.

Frankfurt, den 16. Mai. General Hoffmann, welcher mit einem Artilleriepark von 16 Kanonen des Großherzogs flucht, wollte mit diesem Geschütze die badiische Gränze überschreiten, um wahrscheinlich nach dem Darmstädter sich zu werfen. Er wurde von badiischen Bauern bei Lodenburg angehalten, festgenommen, sein Geschütz nach Karlsruhe zurückgebracht.

Karlsruhe, den 15. Mai. Ein hiesiger Einwohner, der eben von Lauterburg kommt, berichtet, daß dieses Städtchen mit Flüchtlingen ganz überfüllt sei; 250 Familien, worunter auch das Staatsministerium und Offiziere.

Gmünd (Württemberg), den 15. Mai. Heute Nacht kam ein Kurier an, der dem Kommando der hier liegenden reitenden Artillerie den Befehl zum angeordneten Abmarsch überbrachte, nachdem dieses Corps kaum einige Tage hier ist.

Wiebaden, den 15. Mai. Unsere heutige Kammerung war wohl die stürmischste aller vorhergehenden. Müller II stellte den Antrag, daß sofort das Wehrgesetz zur Ausführung komme. Schmidt unterstüzte den Antrag, weil sonst das Volk seinen Weg gehe. Lang stellte darauf den dringlichen Antrag: „Die Versammlung beschließt, die Regierung aufzufordern: 1) den Truppen der rebellierenden Könige, insbesondere des Königs von Preußen, nur dann den Durchmarsch durch Nassau zu gestatten, wenn die Reichsgewalt dazu auffordert; 2) mit allen Mitteln den hiernach unzulässigen Durchmarsch solcher Truppen zu verhindern, und zu dessen Verhinderung das Volk aufzurufen.“ Der Antrag wurde zwar mit 19 gegen 18 Stimmen verworfen, dagegen der ebenfalls dringliche Antrag Lang's von der Majorität angenommen: „Die Regierung aufzufordern, unter Darstellung der Sachlage die Centralgewalt zu beauftragen, ob und in welchem Falle ein einzelner Staat den Durchmarsch der reitenden Kavallerie verwehren könnte.“ Dergestalt gibt übrigens die sofortige Verdringung des Militärs, der Beamten, wie der Bürgerwehr auf die Verfassung zu.

— den 16. Mai. Sämtliche Beurlaube unserer 1. Infanterieregiments sind eingezogen und werden die- ses Tage hier eintreffen.

Hagen, den 13. Mai. Unsere Bewegung dauert fort; Hieseln ist, nachdem gestern beschlossen worden, es auf's Neue zu vertheidigen, neuerdings mit weiteren Verstärkungen angefüllt. Gestern Morgen zählte man deren 25. Weiber und Kinder werden aus der Stadt gebracht und großer Juchaz strömte aus allen märkischen Dörfern die- ses Richtung hin. Gegenwärtig befinden sich etwa 5000 Weibsbewaffnete in Hieseln, und der Mangel an Munition ist durch den hier angehaltenen sehr bedeutenden Patronentransport gedeckt. Einige Stunden im Umkreise von Hieseln sind alle Pässe und Brücken besetzt; die bei Langschede ist zerstört.

Essen, den 14. Mai. Auch unsere Gemeinde und jene von Alten-Essen sind heute durch eine Bekanntmachung in Belagerungszustand gesetzt worden.

Wien, den 13. Mai. Der Kaiser kam gestern Abend wieder nach Schönbrunn.

## Niederlande.

Amsterdam, den 12. Mai. Heute fand die Enthüllung des Königs statt. Der König beschwor nach der constitutionellen Formel die Aufrechterhaltung des Grundgesetzes.

## Frankreich.

Paris, den 12. Mai. Folgend der Verlauf der Ministerkrise. Nachdem Odilon Barrot diesen Morgen um 10 Uhr seine Entlassung eingereicht hatte, ließ ihn Louis Bonaparte zu sich bitten und hatte eine lange Erklärung mit ihm. In Folge dieser Unterredung begab sich Barrot zu Marrast und kam mit diesem überein, daß die Note, welche Changarnier's Benehmen tadelte, morgen früh im Moniteur mit etwas gemilderten Ausdrücken erscheinen werde. Hierauf nahm nun Odilon Barrot sein Entlassungsgesuch wieder zurück. Was aber am meisten zu diesem Resultat beigetragen haben mag, sind die außerordentlich erregten Nachrichten aus Italien, in deren Folge die Alpenarmee den Befehl zum augenblicklichen Aufbruch erhalten habe.

— den 13. Mai. Der entscheidende Wahlact hat heute früh 9 Uhr begonnen und wird bis morgen Abend 4 Uhr dauern. Alles geht bis jetzt in der größten Ruhe und Ordnung von Statten.

Hr. Drouin de l'Hay hat dem preussischen Gesandten eine Note überreicht, in welcher Frankreich gegen das Einschreiten Preussens in Sachsen protestirt.

Die Cholera ist fortwährend im Zunehmen. Folgendes ist der amtlich mitgetheilte Stand seit dem Ausbruch der Seuche, der übrigens, wie man behauptet, ziemlich weit noch hinter der Wahrheit zurückbleibt: Kranke in sämtlichen Civil- und Militärspitalen 4388, Tote 2178.

Paris, den 14. Mai. Die Nationalversammlung verteilte heute mit 519 Stimmen gegen 5 Stimmen einen sehr energischen Tadel gegen den Minister des Innern, Hrn. Les Hautes, wegen der auf die Wahlen einwirkenden Fälschung der von ihm nach den Departementen abgeschickten Depeschen. Diefem Beschluße ging eine äußerst hitzige Debatte vorher. Man berichtet, daß diesem Vorgange der sofortige Rücktritt des Hrn. Les Hautes folgen werde.

Berichte aus Rom bestätigen die Niederlage der Neapolitaner, sie sollen über 1000 Gefangene verloren haben. Der Papst soll sich weigern, den Römern irgend umfassende Concessionen zu machen.

Strasburg, den 15. Mai. So weit das Resultat der Wahlen darüber bekannt ist, stellt sich eine überwiegende Stimmenmehrheit zu Gunsten der demokratisch-socialen Republikaner heraus. Man berichtet, daß dasselbe auch auf dem Lande der Fall sei.

## Italien.

Rom, den 4. Mai. Es bestätigt sich, daß Garibaldi die etwa 1000 Mann starke neapolitanische Vorhut bei Torre di mezza Via, circa 7 Meilen von Rom geschlagen, und dabei 2 Kanonen, 400 Flinten und 60 Gefangene erbeutet habe.

Aus Livorno vom 11. Mai berichten Genueser Blätter, daß die Oesterreicher unter d'Aspre am 10. die Stadt angegriffen und nach einigem Widerstand Seitens der Letztern am 11. besetzt hatten.

Aus Neapel berichtet der Corriere Mercantile, daß der französische Gesandte baselb., v. Harcourt, in Gaeta gegen den Einmarsch der Neapolitaner ins römische Gebiet Protest eingelegt habe.

## Türkei.

Konstantinopel, den 2. Mai. Es scheint dem General Grasse gelungen zu sein den Zweck seiner außerordentlichen Mission zu erreichen. Vor einigen Tagen wurde, wie man berichtet, ein neuer Tractat zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossen, der den Einfluß Rußlands auf die Geschicke der Türkei noch vermehren wird.

## Nachricht.

\* Frankfurt, den 16. Mai. (221. Sitzung der Nationalversammlung.) Nachmittags 4 Uhr. Der Dreißigerauschuß hat diesen Morgen in seiner Majorität einen dringlichen Antrag vorbereitet, dahin gehend, daß an die Stelle des Reichsverweisers eine Regentenschaft eingesetzt werden soll, welche durch die Nationalversammlung aus deren Schooße und ihr verantwortlich gewählt, den Verfassungseid ablegen, und so lange functioniren soll, bis das neue Reichsoberhaupt durch Verdringung in seine Function eingetreten. Die Minorität (von der Rechten, namentlich aus Preußen) ist nicht nur gegen diesen Antrag an sich, sondern will auch die Verhandlung bis übermorgen ausgesetzt wissen. Vor der Verhandlung über diesen Gegenstand macht der Präsident Anzeige, der Reichsverweiser lasse der Nationalversammlung Mittheilung machen, daß der preussische Commissar angekommen, daß derselbe beauftragt sei: 1) die preussischen Abgeordneten abzuempfangen, 2) sich „die Dinge hier anzusehen“ (ungeheures böhmisches Gelächter). Hr. Preußen von der allerrechtesten Seite erklären zu Protokoll, daß sie die Regierung für unbefugt halten, ihnen das vom Volk empfangene Mandat zu entreißen. Ein darauf bezüglicher dringlicher Antrag Wiedemanns, daß die Nationalversammlung die Abberufungsordre für null und nichtig erkläre und die Abgeordneten auf ihrem Plaze zu verharren auffordere, wird mittels Namensaufruf fast einstimmig angenommen. Es wird ein dringlicher Antrag gestellt, diese Erklärung auch auf die Abberufung der Reichsversammlung anzuwenden. Von preussischer Seite wird dagegen remontrirt und auf motivirte Tagesordnung angetragen. (Es machen sich von allen Seiten die Gefühle der tiefsten Mißbilligung Luft.) Durch Namensaufruf wird der Antrag auf Tagesordnung mit 174 gegen 107 Stimmen verworfen und der Hauptantrag selbst in einfacher Abstimmung angenommen. Eine Interpellation Simon's von Trier wegen Abberufung von Truppen gegen Baden kann nicht beantwortet werden, weil der Kriegeminister abwesend ist. Simon beantragt dessen Heberufung, was durch Stimmzettelabstimmung abgelehnt wird. Simon von Trier trägt nun den heute formulirten Antrag der Majorität des Dreißigerauschußes vor, die Minorität beantragt Verdringung der Verhandlung bis zum Freitag. Dief wird nach stattgehabter Discussion angenommen. Die Pforte stellt darauf mit 103 Unterschriften den Antrag auf außerordentliche Sitzung morgen Nachmittags 4 Uhr, welche nach einem kürzlich gefaßten Beschlusse stattfinden muß. Der Präsident macht die Mittheilung, daß der Reichsverweiser den geheimen Justizrath Dr. Grävell zum Minister des Innern und zum Ministerpräsidenten ernannt habe. (Ungeheure humoristische Heiterkeit auf allen Gesichtern.) Grävell\*) besetzt die Tribüne und verkündet, daß das neue Ministerium ferner aus Demmold, Jochims, Meiß und einem andern bestche, der später genannt werden solle. (Lautestes anhaltendes Gelächter, welches kaum zu beschwichtigen ist.) Simon von Trier stellt die dringliche Interpellation, ob der neue Reichsministerpräsident bereit sei, die von der Nationalversammlung vollendete und verfaßte Reichsverfassung nach dem bestehenden Geetze durchzuführen? Grävell be-

\*) Dieser Grävell ist in der Nationalversammlung von Anfang her der beständige Gegenstand des Spasses. Die Centralgewalt hätte nicht glücklicher an Lächerlichkeit sterben können.

ruft sich auf sein Programm, das er morgen vorlegen werde.

### Fruchtmarch: Mittelpreise.

Speyer. Markt vom 15. Mai. Weizen 4 fl. 33 kr., Korn 2 fl. 42 kr., Gerst 2 fl. 21 kr., Spelt 3 fl. 18 kr., Hafer 2 fl. 26 kr., der Centner von 50 Kilogramm.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers: G. A. Kolb.

Nach der vom Herrn Reichsminister v. Gagern in der 220. Sitzung der Nationalversammlung vom 15. dieses Monats gegebenen Erklärung soll ein bairischer Gendarmerieoffizier den Eid auf die Reichsverfassung geleistet haben und in Folge dessen wahninnig geworden sein. — Wir können mit Bestimmtheit erklären, daß kein Gendarmerieoffizier in der Pfalz die Verfassung beschworen hat, auch keiner dazu aufgefordert oder genötigt worden ist, Herr von Gagern daher seine Nachricht aus einer unlaute Quelle geschöpft haben muß.

Speyer, den 17. Mai 1849.

Rüchel, Laug, Vohr, Högard, Kinschert u. Kuhn.  
Das Vorstehende bestätigt der Wahrheit gemäß:  
Sturz, Hauptmann und Commandant der Gendarmerie-Compagnie der Pfalz.

### Anfrage.

Obgleich die Zeit ernst und bedeutungsvoll ist, so können wir doch nicht umhin, Nachstehendes zur Würdigung vor das Forum der Öffentlichkeit zu bringen.

Bei der am 11. Mai zu Ruchdorf festgefundenen Leichenfeier des — durch die verruchte Hand eines Sol-

daten gemordeten — thätigen und braven Lehrers Gehring waren auch etwa 50 Lehrer von allen Confessionen gegenwärtig, die durch ihren schönen und ergreifenden Gesang dieses tieferschütternde Leichenbegängnis verherrlichten, das obnein — durch den nie geheilten Schmerz der greisen Aeltern und der Schulschüler des Gemordeten — einen tiefen Eindruck auf die bewegte Menge hervorbrachte. Wir stellen nun die so wichtige und zeitgemäße Frage: Warum war bei der Anzahl der sehr ehrenwerthen pfälzischen Lehrer auch nicht einer zu finden, der den Muth hatte einige entsprechende Worte an dem Grabe ihres so gräßlich gemordeten Kollegen zu sprechen? —

Ist es noch immer die Furcht vor der „weltlichen“ oder sogar „nichtweltlichen“ Obergewalt — die auch so sehr im Zaume hält, daß ihr nicht einmal die Märtyrertugenden zu bezeugen genügt? —

Wird sich die Stimme eines Lehrers erheben, der uns in Pälze die so platzgreifende Frage genügend id est offen und freimüthig beleuchtet? —

Ein aufrichtiger Lehrerfreund.

### [3062] Großherzog. Badische Eisenbahn.



Die unterfertigte Stelle bedarf für den Eisenbahnbetriebsdienst ein Quantum von 8600 Zoll-Pfundner Kettenschrott, frei auf den Bahnhof zu Mannheim geliefert. Diejenigen, welche diese Lieferung, die vor dem Schluß der diesjährigen Schiffahrt vollzogen sein muß, zu übernehmen gedenken, haben ihre Angebote bis zum 15. Juni l. Js. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 11. Mai 1849.

Direction der großh. Posten und Eisenbahnen.

## Nachricht für Auswanderer.

Fortwährend habe ich für Passagiere und Güter zu den billigsten Preisen Gelegenheiten von Havre, Rotterdam und Antwerpen mittelst schöner großer gekupfelter amerikanischer Dreimaster erster Classe nach New-York, New-Orleans, Californien sowie allen übrigen Häfen Amerikas.

Gegen Bezahlung einer kleinen Versicherungsumme kann bei mir das Reisegepäck von hier bis an den Seehafen versichert werden, und auf Verlangen auch bis nach Amerika.

Zur Sicherung der Plätze ist es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Austritt der Reise bei mir oder meinen Herrn Agenten abzuschließen.

Ludwigshafen am Rhein, im März 1849.

E. Aug. Geyer.

Haupt- und Specialagent, gegenüber dem Bahnhofe.

In Neustadt a. d. H., Herr Friedr. Kefberg.

In Kaiserlautern Herr Gebr. Weber.

In Zweibrücken Herr Franz Schmidt.

In Dalsheim Herr J. Eslinger, Gemeindefreier.

In Edenkoben Herr F. A. Grobe.

In Langensand Herr Carl Eduard Dessen.

In Annweiler Herr And. Sellmann.

## Niederländische

## Dampfschiffahrts-



## Gesellschaft.

Abfahrt von Ludwigshafen am Rhein:

5 Uhr Morgens, nach Köln — Rotterdam (ohne Umladung) in 2 Tagen vorläufig jeden Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Das Samstag-Boot steht in directer Verbindung mit dem jeden Dienstag von Rotterdam nach London fahrenden „Batavier.“

Mähere Auskunft über Passagiere und Güter ertheilt Ludwigshafen am Rhein, im April 1849.

Der Agent:  
E. Aug. Geyer.

# Neue Speyerer Zeitung.

Donnerstag

Nro 137

den 7. Juni 1849.

## Deutschland.

Kaiserlautern, den 1. Juni. Es sind bereits mehrere französische Cavallerie- und Artillerieoffiziere in den Dienst der provisorischen Regierung getreten. Wie man vernimmt, hat die Regierung heute mit den Abgeordneten der oberbairischen Deputierten, den Herren Deysser und Kommer, einen Vertrag wegen Stellung einer elsässischen Legion abgeschlossen. (Kr. 3.)

München, den 1. Juni. Der Märzverein hält heute seine Versammlung in einem Bierstube, nachdem der Prater, sein bisheriges Lokal, geopfert ist. Daß den Ercessen der Soldaten an letzterem Orte kein anderes Motiv zu Grunde lag, als weil daselbst die Versammlungen des Märzvereins stattfanden, geht aus der Antwort des Kriegeministers v. Kider hervor, welche der bairische Gasmisch in unsern Localblättern heute veröffentlichte.

— den 2. Juni. Ein Aufschlaß am schwarzen Breite verbietet den Studenten, ohne Erlaubnis des Rectors der Universität über Nacht aus München wegzubilden. Die gelindeste Strafe für eine Uebertretung dieses Verbots ist der Verlust des Semesters.

In dem hiesigen Lager gibt es fortwährend unruhige Ausrufe bis tief in die Nacht hinein; und die Officiere beschwerten sich bitter über den anstrengenden Dienst, aber das Sinken ihres Ansehens und das fortwährend sich mehrende Schwinden der Disciplin.

Man ist nun so ziemlich den Ueberbrennen der Soldatenkrawalle an den Pflanzungen im Prater und im Paradiesgarten auf der Spree. Es ist ein Hauptmann der Linie, ein Italiener, welcher zu diesem Zwecke Geld vertheilt hat. Da er kein Vermögen besitzt, so muß er die bedeutenden Summen, die er verwendet hat, von einem Andern bekommen haben, und auch dieser andere ist leicht zu errathen. (M. Abzgt.)

Wärzburg, den 4. Juni. In Miltenberg und Obernburg sind, wie man durch Stasisten die hiesige Regierung benachrichtigte, Freischaren angefaßt. Durch Altschaffenburg gegen (wie berichtet) 100 Mann Freischaren ins Badische. Eine andere Schaar legte zwischen Stosshadt und Seligenstadt über den Main; dagegen hört man, daß von Frankfurt aus Truppen in diese Gegenden geschickt werden, und von Nürnberg werden zwei Corps zu je 6000 Mann, das eine über Neustadt, das andere über Uffenheim hieher dirigiert und theilweise heute Nacht hier eintreffen. Auch in bayerische Städte sind dorthin Nachzügeln ergriffen, und namentlich einige Thore mit Kanonen besetzt worden.

Nürnberg, den 3. Juni. Das hier und in der Umgegend kantonirende Militär hat diesen Morgen schleunige Marschbereitschaft erhalten; zu welchem Zwecke ist unbekannt.

Baden. Die provisorische Regierung hat im Namen des Volkes in Baden nachstehenden Aufruf „an das Volk in Württemberg“ erlassen: Deutsche Würtbürger! Der vom Volksverräter Karl Wirth im vorigen Jahre verfaßte und unter der vorigen, nun schmachvoll gelösten bairischen Regierung dreizehn Monate lang im Kerker gehaltenen Bürger Josef Fidler, eben einmüthig durch den Landesauschuß in die provisorische Regierung gewählt, ist nach eingetroffenen süßern Nachrichten gestern in der königlichen Residenz Stuttgart gefangen genommen und auf den Roßberg geführt worden. — Württemberg!

Es ist ein Deutscher, es ist Euer Würtbürger, Euer Bruder, den Ihr auf der Reutlinger Volksversammlung lieb gewonnen habt; es ist ein Mitglied der bairischen Volkeregierung, welche für die Freiheit nicht bloß des bairischen, nein des ganzen deutschen Volkes, welche auch für Eure Freiheit kämpft, an den königliche Schwergen Hand angelegt haben! Werden Euch jetzt die Augen aufgehen, werdet Ihr jetzt erkennen, daß die Könige, selbst wenn sie die Reichsverfassung beschworen haben, ihr Wort, kein Wort zu halten, erfüllen? Württemberg! deutsche Brüder! werdet Ihr nicht! niederträchtigen Verrath an der Sache des Volkes, an der Sache Deutschlands ünden? Nein, Ihr werdet dies nicht! Ihr werdet Euch erheben wie ein Mann; Ihr werdet eine Regierung mit den Waffen in der Hand verwerfen, welche auf so deutsche Weise zeigt, daß sie Gegnerin der Sache des deutschen Vaterlandes ist.

Wir werden unterdessen mit den entschiedensten Mitteln die Ausrückung unseres Würtbärgers, des Mitglieds der obersten bairischen Regierungsbekörde, verlangen und zu veranlassen suchen; wir werden nöthigenfalls diesen Schritt Eurer Regierung als eine Kriegserklärung gegen uns, gegen die deutsche Sache betrachten, und mit den Waffen in der Hand Genugthuung verlangen. — An Euch ist es, mit uns gemeinschaftliche Sache zu machen! Ihr seid unsere Brüder, Eure Regierung ist unser Feind; ihr werdet wir das Schwert entgegenhalten. — Auf denn, Männer des Schwabenlandes, geht mit uns in den Kampf! Das Volk wird gegen die Rebellen mit den Kronen werden vernichtet werden! — Karlsruhe, den 3. Juni 1849. L. Brentano. Geyg. Sigel. Peter.

Karlsruhe, den 2. Juni. Die deutsch-ungarische und die deutsch-polnische Legion, die sich im Verlauf der letzten Tage hier gebildet, sind heute nach dem Kriegsschauplatz an der bairisch-bessischen Gränze abgezogen.

Mannheim, den 2. Juni. Wie man heute vernommen, liegen in Lampertheim nicht nur Würtbärgen, sondern auch Braunschwäger. Diese Truppen haben mit einigen Mann ihrer Cavallerie einen Streifzug nach dem bairischen Orte Sandbosen gemacht und nahmen mehrere Bewohner gefangen mit sich fort.

Stuttgart, den 4. Juni. Gestern Abend kam eine Anzahl Reichstagsabgeordneter von Heilbronn hier an. Die Zahl der bei dem Bureau Angemeldeten beträgt heute Vormittag 114 Ubr etwa 60, worunter Vogt, P. Simon von Trier, Kappeler, Fiedel, Schott. Die Zahl der bereits in der Stadt Anwesenden beläuft sich gegen 60. Heute Abend findet eine vorbereitende Versammlung statt.

Nachmittags 2 Ubr. So eben treffen etwa 20 Reichstagsabgeordnete hier an, unter ihnen: Wilmann, Heberer, Köttinger, Frisch, Pfabier, Wigard von Dredde, Umbachden etc.

Seine königliche Majestät haben in Erwägung der gegenwärtig zur großen Gefahr des Vaterlandes sich mehrenden Aufwiegelungsversuche und in Betracht der seit einiger Zeit um sich greifenden Excesse von Insubordination und Insubordination bei einem — wenn auch kleinen — Theile des Militärs, im Einverständnisse mit dem Staatsministerium die Truppenkommandanten, sowie die Gouverneure der Garnisonsstädte mit der Vollmacht beauftragt, unter den in den militärischen Strafgesetzen Art. 167—178 bezeichneten Fällen das Standrecht zu ver-

künden und ausführen zu lassen. Der Garnison zu Stuttgart ist unterem Heutigen hievon feierlich Eröffnung gemacht worden. (Sch. M.)

Das „Frankfr. Jour.“ berichtet aus Stuttgart: Die Regierung trifft große Vorsichtsmaßregeln gegen einen von ihr befürchteten Aufstand; allein das Militär ist sehr wankend und so verläßt sie sich hauptsächlich auf die Stuttgarter und andere Bürgerwehren; doch sind auch da stets genug demokratische Elemente mit darunter. — Gegen die Presse wird bereits aufgetreten, indem gegen die Redacteure des „Beobachters“ und der „Sonne“ Hochverrathprozesse anhängig gemacht sind.

Frankfurt, den 2. Juni. In der constituirenden Versammlung kam es vorgestern zu einer hitzigen Debatte über die angeordnete Bewilligung von 10,000 fl. für den nächsten Monat zur Verpflegung der Reichstruppen. Mehrere Redner wollten nichts bewilligen; man solle sich lieber nehmen lassen. Es wird am Ende ein Vermittlungsantrag Kuglers angenommen; es sollen zwar keine neuen Bewilligungen erteilt, aber die auf kaiserlichen Beauftragungen beruhenden und zur Erhaltung der Verhältnisse und zur Fortdauer der Verpflegungskommission bestimmten Raten beschafft werden.

Frankfurt, den 4. Juni. An die Stelle des abgetretenen Reichsministerpräsidenten wurde das Departement des Innern dem bisherigen Reichsjustizminister, Adv. Detmold, das Präsidium des Reichsministers des Krieges dem Reichsminister Fürsten Wittgenstein übertragen.

Darmstadt, den 4. Juni. Die „Darmstädter Zeitung“ berichtet: „Gefangen wurden in und bei Kärth Einige arrestiert und unter militärischer Escorte weiter gebracht; unter anderen Bürgermeister Keil von Kärth, gewesener Landstand, einer der 13., die am Schlusse des Landtags unter Aufsichtung des Hrn. Leber noch eine Erklärung gegen das Ministerium erließen. Die Arrestierten, unter denen man noch einen Bürgermeister nennt, sollen heute hierher gebracht werden.“

Mainz, den 3. Juni. Die badiſchen Officiere, welche in Masse unsere Gasthöfe füllten, sind alle fort. Sie sollen theils in preussische Dienste, theils in das badiſche Reservationscorps an der badiſchen Gränze gegangen sein.

Wiesbaden, den 5. Juni. Aus allen Theilen unseres Landes treffen Petitionen und Deputationen hier ein, von zahlreichen Volksschulmännern, von Vereinen, von Bürgermeistern und Gemeinderäthen ausgehend, welche die sofortige Zurückberufung der hessischen Truppen von der badiſchen Gränze verlangen. Unter Ministerium hat nämlich bis jetzt den Beschluß des Landtags, der dasselbe bezweckte, noch nicht vollzogen. Vorboten in unserer Hofzeitung verkündigen einen Staatsstreich.

Dresden, den 30. Mai. Der König von Sachsen erließ von der Festung „Königsstein“ eine vom Gesamtministerium unterzeichnete Proklamation an sein Volk, worin darzulegen versucht wird, daß die Nationalversammlung nicht zur einseitigen Feststellung der Verfassung berechtigt gewesen sei. Die Verfassung, welche nun der König seinem Volke biete, sei für ihn mit bedeutenden Opfern verfaßt; es geschehe dies aber nur zum Wohle des Volkes. Seine Zustimmung zu der vorgelegten Verfassung habe er insofern nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalte der Zustimmung der sächsischen Kammer gegeben.

— den 1. Juni. Die Zahl der wegen des Aufstandes Verhafteten beträgt jetzt noch 241.

Koblenz, den 4. Juni. Gestern kam es hier zu einer furchtbaren Schlägerei zwischen Soldaten verschiedener Regimenter, wobei mehrere bedeutende Verwundungen vorfielen.

A. d. N. Kürzlich sind auch mehrere Frauen wegen Verbreitung demokratischer Schriften hier verhaftet worden.

Luxemburg, den 28. Mai. Hier sind die hundert

Mann preussische Landwehr, die das Landwehr-Zughaus in Prüm so schlecht verteidigten, auf Befehl des General von Kirchfeld einmarschirt, und zwar ohne alle Waffen, mit denen sie, nach des Generals Worten, nicht umzugehen verstanden.

Berlin, den 30. Mai. Es wird als ganz bestimmt erzählt, daß die beiden Berliner Landwehrbataillone (bei Saarbrücken) in Folge der vollständigsten Verachtung und Anfechtung aller Disciplin aus der Mitte der preussischen Armee gestrichen sind. Das 20. Landwehrregiment wird in Zukunft neben dem gebliebenen Treuenbrieger Bataillon aus einem Sondershausen und Zettower Bataillon bestehen. Drei der am meisten gravirten Berliner Landwehrmänner sollen erschossen sein.

— den 3. Juni. Seit gestern wird hier allgemein erzählt, die Russen unter General Sap hätten bei Pordanow an der galizischen Gränze gegen die Ungarn eine bedeutende Niederlage erlitten und ihre sämtliche Bagage verloren.

Kendoburg, den 31. Mai. Das bei der Reichsarmee gegen Danemark stehende Bataillon groß. bade-ner Infanterie, welches in der letzten Zeit seines Sold vom Hause aus bezahlt erhalten hatte, ist jetzt in schleswig-holsteinischen Sold getreten. Die Rückstände sind demselben bereits ausbezahlt worden.

Wien, den 30. Mai. Der Kaiser von Rußland wird den 8. oder 10. d. hier eintreffen. Ein Armeecorps von 10,000 Mann soll zu der Bundesarmee stoßen, welche bestimmt ist, gegen Baden und die Pfalz zu operiren.

Welche Verwirrung in Oesterreich in allen Zweigen der Staatsverwaltung und der Gesetzgebung herrscht, davon zeugt außer manchen andern Erscheinungen ein Preßgesetz, welches Jellacic aus eigener Machtvollkommenheit für Croaten und Slavonien erlassen hat. Obgleich das Ministerium in Osnaburg ein solches Gesetz für die ganze Monarchie gab, fand Jellacic nicht an, es umzusetzen, da er es in einzelnen Punkten zu streng, in andern für seine Völker zu schwach fand. Nach dem neuen Geleite des Vanns, wird für jedes politische Blatt, welches mehr als einmal die Woche erscheint: 2000 fl. C. M., bei dreimaligem Erscheinen 1000 fl. und bei ein- oder zweimaligem Erscheinen 500 fl. C. M. Caution verlangt. Auch hat er den Begriff der Majestätsbeleidigung und des Maj. Verbrechens anders definiert, als es dem Gesamtministerium denselben zu definiren befohlen. — Der Herr Vannus hat Anlage zur Diktatur; auch unterzeichnet er seine Decrete schon mit der Unterschrift „Jellacic Vannus und Diktator!“

Wien, den 31. Mai. Eine neue Randmachung macht Sensation. Sie betrifft die in Kaffee- und Waidhäusern böswillig gehaltenen, aufreizenden Reden der Wäite und die Verantwortlichkeit der Vokalinhaber, die dieselben dulden. Es wird ihnen hierfür gleich beim ersten Betretungsfalle mit der Sperrung ihres Gewerbes für die Dauer des Ausnahmezustandes gedroht.

Seit 14 Tagen beginnen die österreichischen Kriegsberichte aus Ungarn regelmäßig mit den Worten: Heute haben die Oesterreichbewegungen unserer Truppen endlich begonnen! Die nächsten Tage werden über das Schicksal des Kaiserstaats entscheiden! — Inzwischen stehen, mit Ausnahme des vorhergehenden Falles von Ofen und einiger kleinen, glücklichen Abenteuer des Serbenfeldens Knicsemin, die Dinge noch genau so, wie sie vor 14 Tagen gestanden.

Die Personen, welche von Pest aufkommen, können nicht Worte genug finden, um den Enthusiasmus zu schildern, welcher unter den Magyarern herrscht. Söhne und Bürgerfamilien wie Landknechte lassen sich als gemeine Soldaten einzeichnen. Man schwört, alle Dörfer und Städte, welche man nicht halten kann, zu verbrennen, um der kaiserl. russischen Armee bei ihrem Vordringen in die Gegend der Theiß Hindernisse zu beseitigen, wo man sie dann durch das Schwert und Krankheiten zu decimiren

hofft. Das ist der Plan Görgey's und Kossuth's. Man behauptet, dem habe die Umgebungen von Temeswar verlassen und sich in Eilmärschen nach Siedenbürgen begeben, um den Russen entgegen zu gehen.

Graz, den 26. Mai. Ein Ministerialerlaß hat die Ausweisung des deutschslawischen Predigers Scholl aus der Monarchie verfügt, was gestern in Belzig gelehrt ward, indem man Scholl von Graz nach Salzburg abgeben machte.

Krakau, den 28. Mai. Hier ist betreffs der Fremdenpolizei eine strenge Verordnung erschienen, gemäß welcher Krakau militärisch cerirt und die Linien von russischen Militär besetzt werden.

Ungarn. Die Decepciner Regierung macht bereits Anstalten, nach Pest zu überziehen, wo sie diese Woche eintreffen soll. Die Geistlichen aller Confessionen predigen den Kreuzzug; sie durchziehen das Land im Denate und rufen das Volk zu den Waffen auf. Auch ist ein allgemeiner Fasttag in jeder Woche angeordnet. Um dem Mangel an Waffen abzuheben, hat die ungarische Regierung eine allgemeine Waffenablieferung anbefohlen. Für jede abgelieferte Waffe werden 5 fl. ausbezahlt.

Debreczin, den 12. Mai. In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses wurde der „Kajdano“ zum Gesetzblatt erklärt, so daß die darin erscheinenden Gesetze als promulgirt zu erachten seien.

### Frankreich.

Paris, den 31. Mai. Heute veröffentlicht der Verein der Verfassungsfreunde im National sein Programm, mit dem er sich hauptsächlich auf die Seite der Sozialisten stellt. Er verlangt: Unentgeltlichen und obligatorischen Unterricht; professionellen Unterricht. Verbesserung der Lage der Schullehrer. Emanzipation der niederen Geistlichkeit. Demokratische Organisation der Armee. Steuerreform auf der Grundlage der Proportionalität. Demokratische Organisation des Credit- und Hypothekensystems. Achtung vor dem Versammlungs- und Vereinsrecht. Entwicklung der Arbeiterassociationen. Errichtung von Versicherungsanstalten für die Arbeiter.

Paris, den 31. Mai. Die gestrige Sitzung der gesetzgebenden Versammlung führte noch zu Stürmen, wie sie kaum die constituirende gesehen. Die Wahlprüfungen unterbrach Ebavert mit neuen Beschwerden über Ebavert, der an die Stelle Lebretons zum Befehl der Streikkräfte zum Schutze der Versammlung den General Forey berufen hatte. Jeden Rollin wurde in der Debatte vom Alterspräsidenten Keratry zu wiederholten Malen unterbrochen und erklärte endlich, unter diesem Präsidenten, der die Redefreiheit nicht achte, spreche er nicht mehr. Man verließ 4 Jugenpörcäre, unter ihnen der Unterofficier Commissaire, ihre Plätze. Keratry versuchte zwar, neue zu bezeichnen, allein die Sitzung war nicht fortzusetzen, bis er um Entschuldigung bat. Man kam den Secretäre zurück, Verra-Rollin sprach; übrigens beschloß die überwiegende Mehrheit Tagesordnung. — Heute ähnliche Scenen. Bei den Wahlprüfungen werden die händischen telegraphischen Boten und, von Ranc, die der Mobilmade in den Weg gelegten Hindernisse vorgebracht, ohne daß es dem Berg gelingen wäre, eine Wahl deshalb anzusetzen zu erklären.

Im Laufe des gestrigen Tages erhielt das Cabinet die Versicherung, daß England mit der französischen Republik in den Donauangelegenheiten Hand in Hand gehen wolle; so überbrachte die Gassette.

— den 2. Juni. Der Conventpräsident, Hr. Odilon Barrot, theilte in der heutigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung folgendes Decret mit, welches heute vom Präsidenten der Republik unterzeichnet worden: „Art. 1. Die Demission der Minister ist angenommen. Art. 2. In Ministern sind ernannt: die Hrn. Douzon-Barrot, Jullien, Dussane, Jaurès; von Tocqueville, anougrin, Angelembert (Sensation); Rollier, Krieg (schoniges Murten). (Der Präsident Dupin: Während der Verlesung eines Decrets der Regierung ist es Altes

Pflicht, in Stille zuzuhören [Murmur]; Sie dürfen nicht bei jedem Namen in solcher Weise Ihre Meinung kundgeben.“) Odilon-Barrot fährt fort: „Passe, Finanzen; von Treco, Marine; Lacrosse, öffentliche Arbeiten; von Kallour, öffentlicher Unterricht.“ (Vino bestiges Murren. Rechts stürmischer Beifall. Lange Unterbrechung). Hr. Odilon-Barrot: „Am nächsten Montag werden wir die Ehre haben, der Versammlung die Verfassung mitzuteilen, welche den Bericht enthalten wird, den der Präsident der Republik nach den Bestimmungen der Verfassung Ihnen zu unterbreiten hat.“

Ein von mehreren Mitgliedern der Bergpartei unterzeichneter Antrag auf Amnestieertheilung ist heute auf dem Bureau des Präsidenten der gesetzgebenden Versammlung niedergelegt worden. Es hat dieser Antrag folgende Fassung: „Einzigster Artikel. Völk und ganze Amnestie ist gewährt allen Bürgern, welche wegen politischer Verbrechen und Vergehen seit der Februarrevolution verurtheilt worden.“

Die Zeilener Blätter berichten fortwährend von Einschiffungen von schwerem Geschütz und Kriegsvorräthen aller Art nach Italien.

### Italien.

Rom, den 26. Mai. Alles im Kirchenstaat befindliche Besigthum der kgl. Familie von Neapel ist eingezogen.

### Großbritannien.

London, den 2. Juni. Im Lloyd ist die officielle Anzeige von der Ausrückung der Flotade von Palermo angeschlossen worden, da die Heide zwischen Neapel und Sicilien nunmehr beendet ist.

### Fruchtmarch: Mittelpreise.

Speyer. Markt vom 5. Juni. Weizen — fl. — kr., Roggen 2 fl. 32 kr., Gerst 2 fl. 21 kr., Seelt 3 fl. 16 kr., Hafer 2 fl. 16 kr., der Centner von 50 Kilogramm.

Notiz unter Verantwortung des Verlegers: G. J. Meier.

### [3080] Bad Somburg, bei Frankfurt a. M.

Das treffliche Mineralwasser dieses, in dem friedlichen Thale, am Fuße des Taunusgebirgs gelegenen Bades ist von sehr durchdringender Wirkung, besonders, wenn es frisch an der Quelle getrunken wird; die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entfernen von allen Geschäften und jedem Geräusche des Stadtlebens unterstützt die Wirkung dieses herrlichen Heilmittels, dessen ausgezeichnete Wunderkräfte weltberühmt sind. Schon längst hat die Erfahrung der vorzüglichsten Aerzte dargethan, daß die Somburg er Heilquellen sich selber in unzähligen Krankheitsfällen, auch dann noch mit glänzenden Erfolge häufig hilfreich erwiesen haben, wo bereits andere Heilmittel oft vergeblich angewendet worden waren.

Somburg ist, wie bekannt, mit prächtigen Hotels, schönen Privatwohnungen, die dem Fremden allen möglichen Comfort gewähren und mit allen Bequemlichkeiten des Stadtlebens versehen, vereint mit den idyllischen Reizen einer pittoresken Gegend und den Annehmlichkeiten des behaglichen Stillebens.

Das neu errichtete Badehaus enthält 50 Bäder. Man gibt dort alle Arten von Bädern, als: Douch, Regen-, Mineral- und Sägebäder.

In dem Kurbaue ist auch fernerhin das große Pöfelabiet dem Publikum geöffnet. Um Ein Uhr und um fünf Uhr ist wie früher Table d'hôte im Speise-Salon. Das Kur-Diener spielt dreimal des Tages.

Bälle, Concerte und Réunions werden zur größern Annehmlichkeit der Kurgäste auch in diesem Sommer keine Unterbrechung erleiden.

Sommerseason, 1849.

Die Landgräfinliche Heilische Verwaltung zu Somburg v. d. Höhe.

**Bekanntmachung.**

Nachdem durch ein Decret der preussischen Regierung (Anteblatt Nr. 1) der Preis des Salzes um 25 Procent herabgesetzt wurde, wird hiermit folgerichtig der Preis des Salzes im Einzelverkauf von heute an von 4 auf 3 kr. per Pfund herabgesetzt.

Speyer, den 6. Juni 1849.

Der Civilcommissar des Bezirks Speyer:

H. Hilgard.

[3102\*] **Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

In den gegenwärtigen Zeitverhältnissen, durch welche sowohl das Eigenthum, wie das Leben gar manchen außerordentlichen Gefahren ausgesetzt sind, verdient die Lebens-Versicherung einem Jeden, dem das Wohl der Seinigen am Herzen liegt, ganz besonders anempfohlen zu werden.

Die Frankfurter Lebens-Versicherungsgesellschaft versichert zu äußerst billigen Prämien Capitalien und lebenslängliche Renten; ferner constituirte sie Lebrenten, mittelst deren man sich außerordentliche hohe und zugleich sichere, seinen Wechselfällen unterworfenen Renten verschaffen kann.

Bei Lebens-Versicherungen ist die Ebeinabnahme an den zu Erhaltung und Vertheilung der bürgerlichen Ruhe und Ordnung unter dem Namen von Communalgarde, Bürgerwehr und dergleichen geistlich begründeten Vereinen weder ein Hinderniß des Eintritts in die Ge-

ellschaft, noch werden hierdurch die Verhältnisse bereits aufgenommener Mitglieder im Mindesten alterirt. Die Gesellschaft leistet vielmehr auch für diejenigen Versicherten Zahlung, welche im Kampfe für Vertheilung der bürgerlichen Ruhe und Ordnung oder bei Vertheidigung ihres Lebens und Eigenthums fallen.

Die Gefahren des militärischen Kriegsdienstes sind allein von der Versicherung ausgeschlossen.

Prospectus und Formulare zu Versicherungsanträgen werden unentgeltlich von dem unterzeichneten Hauptagenten verabreicht.

Mannheim, im Juni 1849.

H. Duillame.

[3103\*]

**Grasversteigerung.**

Montag, den 11. Juni 1849 des Nachmittags um 2 Uhr, zu Speyer im Gasthause zum europäischen Hofe bei König, wird das Heu- und Obmetzgras von nachbezeichneten Wiesen des hiesigen Hospitals und Waisenhauses, auf Termin gegen annehmbare Bürgschaft in einzelnen Losen öffentlich versteigert, nemlich:

Glendbergwiese, Glendbergwühl, Spitalwamm, Spitalwühl, Schaafwiese, große Güttenwiese im Reffenthal, kleine Güttenwiese alda, große Güttenwiese im Kirchweg, kleine Güttenwiese im Lehnert, Lazarethwiese bei der neuen Brücke, Spitalneubachwiese, Gütten-Groschewiese, Kuchensberggarten, Alpfelau, Speyerlache, und Stammische Wiese im Reffenthal.

Speyer, den 5. Juni 1849.

Die Hospitien-Commission.

[3082]

**Nachricht für Auswanderer.**

Fortwährend habe ich für Passagiere und Güter Gelegenheiten von London, Havre, Rotterdam und Antwerpen mittelst schöner großer gekupelter amerikanischer Dreimaster erster Classe nach New-York, New-Orleans, Californien sowie allen übrigen Häfen Amerikas.

Gegen Bezahlung einer kleinen Assuranceprämie kann bei mir das Reisegepäck von hier bis an den Seehafen versichert werden, und auf Verlangen auch bis nach Amerika.

Die Preise sind auf das Billigste gestellt.

Zur Sicherung der Plätze ist es anzurathen, die Verträge einige Zeit vor Austritt der Reise bei mir oder meinen Herrn Agenten abzuschließen.

Ludwigshafen am Rhein, im Mai 1849.

C. Aug. Exter.

Haupt- und Specialagent, gegenüber dem Bahnhofe.

In Neustadt a. d. H., Herr Friedr. Kieseberg.

In Kaiserslautern Herr Gebr. Weber.

In Zweibrücken Herr Franz Schmidt.

In Hülloch Herr J. Eßlinger, Gemeindefchreiber.

In Gersheim Herr J. A. Grobe.

In Langenlonsheim Herr Carl Eduard Deffren.

In Annweiler Herr And. Sellmann.

[3045]

**Für Auswanderer.**

„Die Hoffnung,“

concessionirte deutsche Bureau für Auswanderung nach Amerika

von

J. M. Bielefeld in Mannheim.

London

bei Illmann, Hirschhorn & Comp.

New-York

bei Schulz & Bleidorn.

Auf dieser Reise verkehrt der Reisende nur mit Deutschen, auch bei seiner Ankunft in Amerika wird er von Deutschen empfangen, welche ihm jede Auskunft, seine Weiterreise und Ansiedlung betreffend, unentgeltlich zu ertheilen haben. — Das englische Gesetz nimmt den Auswanderer vorzugsweise in Schutz und wird derselbe noch in den Seehäfen dadurch vor Uebervertheilung geschützt, daß er in Rotterdam wie in London, freie Verbergerung und Verlohnung, in guten deutschen Gasthäusern findet, was seine rasche Beförderung verbürgt.

Zur nähern Erkundigung, Abschluß von Ueberfahrtsverträgen, wende man sich an den unterzeichneten General-Agenten der Pfalz; die Prospecte werden gratis abgegeben, die Abfahrt in Mannheim ist jeden Sonntag.

Carl David in Speyer.



die Aulagne, die ich mit Knappe fand  
Knappe mit mir zusammen, ließ ich mir noch  
das nadelartige Pflanzlein zuhause zu  
lassen. —

Nr. 108. 121. 136. 137.

Parquet  
DE LA  
COUR D'APPEL  
DE METZ.

28e 4010 1.

Metz 30 Novembre 1849.

185

Monsieur le Procureur Général Du Poir,

Par votre lettre du 7 de ce mois, vous me demandez communication d'une pièce de procédure dont il aurait été donné lecture dans le cours des débats du procès instruit en l'Octobre dernier, devant la Cour d'Assises de la Moselle, pour cause de complot en l'attentat contre le Gouvernement, imputée à plusieurs accusés du Département du Bas-Rhin, cette pièce devant indiquer, dit-on, une correspondance entre les Démocrates français et les Démocrates du Salin, à l'effet de se lier l'insurrection de cette partie de l'Allemagne.

Je dois vous faire connaître, Monsieur le honorable Collègue, que la preuve des relations qui auraient existé entre les Démocrates Allemands & Français, ne résulte pas d'une pièce unique dont j'aurais simplement à vous donner communication, mais bien d'un ensemble de faits & documents ou de quelques passages de certaines pièces & lettres dont il a été en effet question à l'audience de la Cour d'Assises de la Moselle, dans le procès des accusés de Strasbourg. Ces documents sont d'ailleurs peu nombreux et cela deviendra, car, à raison de la facilité des communications entre l'Allemagne & l'Alsace, les relations entre les insurgés ou conspirateurs de deux pays, ou du, le plus souvent,

M. le Procureur Général Du Poir, à Douai Pont.

28. 4010 1.



par les factums de la ville. - Comme ce qui se passe dans  
cette que la levée en masse de trébucher des environs  
étaient revenues, en effet, le 14 juin, de l'armée bavaroise, les  
hommes avaient un congé de trois jours pour se reposer & de  
vacances.

Cela pour l'honneur & honorable l'usage des seuls  
enseignements & l'enseignement que j'ai pu le voir dans  
montré, en réponse à votre lettre.

J'ai l'honneur de joindre à ces envois un volume qui vous  
avez bien voulu m'adresser en communication, le 28  
juillet dernier, par l'entremise de mon substitut par  
le Tribunal de Strasbourg (M. de la Roche).

Agissez, Monsieur le Procureur Général,  
l'assurance de ma haute considération,

Le Procureur Général.

C. Ruff.

Ceci est extrait de la procédure instruite  
contre Louis Michel, sous le nom  
à Strasbourg.

Le Docteur Louis de Strasbourg

au

Monsieur Reichard à Spire.

Strasbourg vingt-huit mil huit cent  
quarante-neuf.

Monsieur Reichard,

La Revue sociale se publie ainsi que  
celle des amis de la Constitution (le

bleu) s'occupant en ce moment d'ouvrir  
des affaires de latitudes de la Bado.

Sur moi, quel article transcrit  
parait sur le Journal des journaux allemands.

Un bon rapporteur du journal, qui ont  
encore se passer ici sont d'arrêter pour  
l'avis. Ils proposent de faire au début  
la demande, que des commissions de  
la guerre choisies parmi l'Assemblée  
nationale soient aussitôt expédiées pour  
le traitement. Un Comité a été par ailleurs  
formé ici qui produira des documents  
militaires d'attache militaire, dont je  
vous rendrai la première, qui a paru  
au démocrate du Rhin, ci-joint.

On s'occupera ensuite de convoquer  
une réunion générale qui aura pour

Dont l'un dimanche prochain le trois  
juin à Schlettstadt ou dans un autre  
lieu le long du chemin de fer et pour lequel  
vous vous entendrez l'un ou l'autre de vos  
directeurs publics; ceci est ce pendant  
par absolue nécessité, attendu  
qu'il existe déjà des orateurs allemands  
et que le français comprend que diffi-  
cilement le dialecte du nord de  
l'Allemagne.

Veuillez des détails d'ici à trois à  
quatre jours.

5/ Sans rapport à la formation d'une légion  
je vous enverrai après demain pour ne  
pas dépasser une million, dont le  
citoyen Weiskler est chargé, qui cherche  
à enrôler des artisans d'un bon et le  
haut d'athènes, pas or de du gouverne-  
ment prussien de Bade.

6/ La disposition des français est par  
faitement pour vous, pour des raisons  
politiques et spécialement nationales;  
les dangers et les bleus sont parfaitement  
d'accord sur cette question.

En avant donc du courage et de la  
généralité.

Le général  
Sans copie conforme le secrétaire général

au ministre des affaires étrangères de  
Bavière.

Munich ce trois août mil huit cent  
quarante neuf

Signé Rapp

En la légation de France en Bavière pour  
légitimation de la signature ci-dessus  
Monsieur Rapp.

Munich quatorze août mil huit cent  
quarante neuf

Le ministre de France

Signé Armand de Felsbe

En la légation

013



Une copie conforme  
Le premier secrétaire  
D. Armand de Felsbe

Copie extraite de la procédure instruite contre  
Monsieur Werber, comme négociant à Strasbourg.

Copie  
de Docteur Dietl de Strasbourg

à  
Monsieur Grims, membre du Gouvernement  
provisoire à Kaidastanten.

Mon cher Grims,

Il y a bien longtemps que nous ne sommes  
en contact, mais j'ai le temps qui  
court tout ce temps à la liberté de  
donner la main.

En attendant que je puis longtemps je le jure  
en France. Si j'en ai besoin je suis en  
la position de les donner libéralement et  
volontiers. Successivement nous devons de  
former un corps français ici à Strasbourg  
pour porter secours aux patriotes  
allemands.

Dernièrement à une réunion au bureau  
de la rédaction du Journal de Rhin  
le besoin fut généralement reconnu d'avoir  
une feuille de la rédaction des correspondances  
directes à Kaidastanten pour être  
exactement mis au fait de tout ce  
qui se passe dans le patinat allemand  
quant à la question de la aide  
active à l'affaire allemande.

Moi ayant déclaré que j'étais de  
connaissance ancienne et qualifiée,  
je fus chargé de m'en aller à cet effet à  
un Délégué.

ayant entendu parler de toi glorieuse-  
ment sur ces derniers temps de  
l'histoire allemande et l'ancienne amitié  
que nous nous portons les uns aux autres  
fuer et collègue à l'université existant  
chacun de nous et vive ment je me  
permet de te prier de me donner des  
nouvelles Directes sur l'état de

la situation de l'Université de Rhin.

D<sup>r</sup> Dick / fiek.

Strasbourg le trois. Six, quarante et

Sous Copie Conforme Le Secrétaire  
général au ministère des affaires  
étrangères de Prusse.

Munich ce trois aout mil huit cent  
quarante neuf.

Signé Rappet.

En la légation de France en Prusse.

Sous légation de la Signature ci  
contre de Monsieur Rappet.

Munich le quatre aout mil huit cent  
quarante neuf.

Le ministre de France

Armand Lefebvre.

Sous Copie Conforme  
Sous le Procureur général absent.  
L'Avocat général chargé du service  
Signé Ruville.



En son Langage.

(9)

Sous Copie Conforme  
Le Secrétaire  
Dactylographe

Copie extraite de la lettre d'avis  
contre Louis Morlet, Comissaire  
Strasbourg.

Copie  
Karl Stauder

pour le Comité du Gouvernement provisoire  
Paris.

Monsieur David Girardin.

Strasbourg le quinze juin mil huit cent  
quarante neuf.

Mon cher ami Girardin,

hier nous avons reçu votre lettre datée

de la subversion du Gouvernement

et qui nous a fait connaître votre

plan de campagne; dans ce cas il

vous faut faire connaître avant tout

de vous en occuper pour l'heure la

division de la Démocratie; mais encore

cette fois nous avons été surpris

de vous en occuper de façon si étrange

selon l'homme de la France, le combat

de la gauche et de la droite.

Vous avez dit que nous sommes les

visibles ennemis et nous ne tarderons

pas à vous en faire connaître

l'avis.

Nous venons d'apprendre que vous

avez écrit de la part de la gauche

la garde nationale de Paris; que Dieu  
nous aide pour que nos espérances ne  
soient trompées.

Dir aux vaillants habitants du  
Palatinat qu'ils peuvent se fier en tout  
cas à l'alliance; le sang des Démocrates  
alliés, se mêlera avec celui des  
Démocrates allemands et nous ne cessons  
de combattre jusqu'à ce que le Despot  
ait été écrasé.

Vive la République universelle.  
Carle Wexler

Vous Lieutenant de la garde nationale  
mes saluts à Riets et aux autres

Munich le quinze juin mil huit  
cent quarante neuf

Votre copie conforme Secrétaire  
général au Ministère des Affaires étrangères  
de Paris

Munich le quinze août mil huit cent  
quarante neuf

Signé Rappet.

Au à la Légation de France en Bavière  
pour la Légation de la Signature  
ci-dessus de Monsieur Rappet.

Munich le quatorze août mil huit cent  
quarante neuf.

Le Ministre de France

Alfred Lebrun

Sous Copie Conforme

Sous le Procureur général et sous  
l'avocat général chargé de l'affaire  
Signé Reville



en copie conforme  
Le Ministre des Affaires  
Étrangères  
Barthélemy

En un exemplaire

(1)



Extrait de la gazette illustrée contre  
les Herbes, Soumis à la Société à Strasbourg  
Weidberg le dix sept Juin mil huit cent  
quarante cinq.

Enfin,  
Les Dernières nouvelles de la Société sont de nature  
à provoquer des efforts de notre  
part, pour chercher à augmenter et  
faire éclater le mouvement révolutionnaire,  
qui commence à se manifester dans la popula-  
tion allemande de l'Alsace.

Une Société à fonder consisterait  
à envoyer dans ces provinces des orateurs  
allemands pour la mettre en communication  
avec la Démocratie de l'Alsace et pour  
arranger l'accord avec elle dans les villes.  
L'initiative des Assemblées du peuple,  
surtout du prolétariat des fabriques, et  
des autres figures la situation actuelle de  
la Cause Communale de la liberté. Les jeunes  
hommes de la Société de l'Etat-major,  
est en état de donner à des personnes  
à envoyer dans ce but des lettres de  
recommandation pour les hommes qui  
les initieront dans le champ des intérêts  
et de la Démocratie de l'Alsace.

Si une communication et agitation de  
cette sorte vous paraît utile, je vous

je prie de charger Monsieur Vétérinaire  
le travail, avec l'exécution et de mettre  
à la disposition par moyen nécessaire  
pour faire le voyage etc.

Dans ce cas, j'ai cherché ici et à  
la ville de quelques personnes propres  
à être envoyées comme missionnaires à ce  
but.

J'ai l'honneur de vous saluer

Signé

R. Schramm.

Monsieur le Général maréchal micorlan sky



Mon Copie conforme

L. Commanche

Barthelme

## Le peuple du Palatinat à la garde nationale et à l'armée française.

### *Citoyens!*

Le moment est venu, ou les Croates et Cosaques envahissent le Palatinat et Bade! De la Baltique aux pieds des Alpes une armée formidable marche contre la république française; les hordes de Vienne, de Berlin, de Milan et de Dresde envoient des hordes homicides pour assassiner notre peuple, qui vient de s'élever héroïquement contre les tyrans, qui l'opprimaient. La conspiration de tous les gouvernements Européens va en finir avec la liberté des peuples; la France, le premier défenseur de cette grande et noble cause ne tardera pas à succomber si elle laisse égorger impunément les peuples libres du Palatinat, du Bade et des bords du Rhin, jadis les alliés les plus fidèles, qui combattaient dans les rangs de la grande armée contre la Sainte-alliance. La Lombardie, le Piémont, la république Romaine, toute l'Italie sont prêts à périr et les démocrates du Rhin seront les derniers boulevards de la France! Honte éternelle au peuple et à l'armée Française s'ils souffraient plus longtemps la politique la plus liberticide et perfide qui ait jamais existé, la politique d'un gouvernement, qui traître à la constitution conspire déjà ouvertement avec nos tyrans!

Nobles Soldats français, votre président, un descendant du grand Napoleon, et les ministres de la république française nous empêchent d'acheter les armes nécessaires à la défense de nos droits et libertés. On arrête chez vous nos frères Allemands et Polonais, qui accourent, où l'honneur et le besoin de la patrie les appellent, pour résister à l'invasion cosaque — et votre Gouvernement fait tout pour la protéger! — Déjà les commandants prussiens échangent des communications avec votre armée, qui nous cerne de tous côtés pour arrêter les défenseurs de la patrie, s'ils étaient obligés de battre en retraite sur le sol français. On voudrait faire de vous une seconde armée d'Oudinot et du Pape! Que le véritable peuple français chasse cette poignée de misérables lâches et que l'armée, d'où l'honneur est le seul guide, se trouve à sa tête, pour faire respecter cette constitution tant de fois violée! Serrons nos rangs! Venez combattre pour la défense de vos limites, secourir les légions de Robert Blum et Allemand - Polonaises, pour que le Rhin reste libre ou que votre sang et le nôtre en rougisse les flots. Et vous, Boichot, Rattier et Commissaire, dignes représentants de l'armée française à l'assemblée nationale, entendez vous les cris de la démocratie allemande, qui vous appelle contre les ennemis éternels de la liberté! Protestez énergiquement, nobles représentants, contre l'outrage inoui de vos traîtres, protestez, nobles soldats contre un gouvernement destructeur de l'humanité de la liberté des peuples! **Aux armes citoyens!** Le cosaque est à vos portes!!

# Die Freiheit ist in Gefahr!

## La Liberté est en danger!

Auszug aus dem letzten Tagesbefehl des Commandanten der preussischen Rheinarmee.

„Den Patrouillen und Posten ist sofort strenge anzufempfehlen, daß sie sich gegen die französische Patrouillen, so wie überhaupt gegen das französische Militär besonders freundschaftlich benehmen und mit denselben fraternisieren, da nun Preußen gemeinschaftlich mit Frankreich die Einnahme der Pfalz unternimmt.“

Auszug des Sendschreibens des Präsidenten der Republik an die Legislative!

„Überall in Europa liegen Ursachen zu Zusammenstößen vor, welche wir beizulegen gesucht haben, dabei jedoch die Unabhängigkeit unserer Handlungen, die Reinheit unseres Charakters wohl bewahrend.“

### Franzosen! Brüder!

Daß also war die, dem ritterlichen französischen Volke, die, der großen Nation aufgesparte Rolle, dem Starken gegen den Schwachen beizustehen, die Preußen von Waterloo gegen seine Freunde und Nachbarn zu unterstützen? Ist die französische Republik dazu berufen, sich mit jenen zu verbünden, welche die Verträge von 1815 diffundierten, mit dem Braunschweiger von 1849, mit den Royalisten, Croaten und Kosaken, mit den Preußen endlich, welche Eure Felder verheert, Eure Hauptstadt besudelt, Euer Land geplündert haben, und dies gegen ein kleines Völkchen, welches nichts will, als sein Recht und seine Freiheit, gegen die Demokraten der Pfalz, seiner Zeit die getreuesten Verbündeten des Unfals Eures Präsidenten, des großen Napoleon?

Die Barbaren stürmen von allen Seiten auf uns ein, wir werden uns tapfer wehren, wir schwören es! Die Armee von Kriegsknechten, blinde Werkzeuge blutiger Tyrannen, werden es fühlen, was eine kleine Anzahl vermag, wenn sie für Recht und Freiheit gegen Knechte streitet, die besoldet sind, um Hundersdienste zu leisten.

Verrathen aber, durch jene, welche wir für unsere Freunde hielten, durch Eure meineidige Regierung aller Kriegsmittel beraubt, die ja sogar unsere in Belgien angekauften Waffen beim Durchgange durch Frankreich mit Beschlag belegt; umzingelt von ihren Truppen, welche den Preußen von Waterloo die Hände reichen, wird nur mit Eurer Hilfe der Sieg uns möglich sein, denn es geschehen keine Wunder mehr.

Franzosen und Ihr Demokraten des Elsass und Lothringens, aus demselben Blute mit uns entsprossen, wollt Ihr nicht sämmtlich den Schandfleck auf der Stirne tragen, welchen Euer an Frankreich verrätherische Regierung Euch aufzudrücken sucht, wollt Ihr von den Schwellen Eurer Thüren aus Eure Freunde: Weiber, Greise und Kinder, nicht durch die Preußen von Waterloo hinhängen sehen, dann eilet herbei zu unserer Hilfe mit bewaffneter Macht, denn die verfluchten Hundersknechte des Königs von Preußen, des Allirten der Kosaken und Croaten! stehen im Begriff, unsere Grenzen zu überschreiten und marschiren bereits gegen die Euer!

Hoher Ruhm, unbegrenzte Erkenntlichkeit Denjenigen, welche herbeieilen gegen die blutigen Unterdrücker, um mit uns zu kämpfen!

Schmach und Schande auf Diejenigen, welche das Gewehr im Arme, ruhigen Muthes den Schwachen, dessen Stärke nur in seinem Rechte ruht, dem Tyrannen durch seine Bosheit stark preisgegeben sehen!

Herbei, herbei! laßt uns nicht vergebens die Arme nach Euch ausstrecken! Gilt, laßt Frankreichs Ehre nicht besudelt werden!

Kaiserslautern, den 10. Juni 1849.

Die provisorische Regierung der Rheinpfalz:

N. Schmitt. P. Fries. Hepp.

Dernier ordre du jour du commandant de l'armée prussienne postée sur la frontière française.

„Il est à recommander sévèrement aux patrouilles et avantpostes qu'ils ont à se comporter dorénavant de la manière la plus amicale envers les patrouilles et les militaires français en général et qu'ils ont à fraterniser avec eux, la Prusse étant occupée conjointement et d'accord avec la France, à cerner le Palatinat.“

Extrait du message du président de la République française.

„Partout en Europe il y a des causes de collision que nous avons cherché à apaiser tout en conservant notre indépendance d'action et notre caractère propre.“

### Français! Frères!

Etait ce là le rôle réservé au chevaleresque peuple français, à la grande nation, d'aider le fort contre le faible, de devenir l'allié des Prussiens de Waterloo contre leurs amis et voisins du Palatinat?

La république française est-elle appelée à s'allier à ceux qui ont dicté les traités de 1815, aux Brunswicks de 1849, aux royalistes, aux Croates et aux Cosaques, aux Prussiens enfin, qui ont ravagé vos campagnes, souillé votre capitale, spolié votre pays et contre qui? Contre un petit peuple, qui ne veut que son droit et sa liberté, contre les démocrates du Palatinat, les plus fidèles alliés jadis de l'oncle de votre président, du grand Napoléon!

Les barbares viennent de tout côté nous assaillir. Vaillante, nous le jurons, sera notre défense! Ces armées de soudardes, aveugles instruments de sanguinaires tirans sentiront ce que peut même un petit nombre qui combat pour la liberté contre des hommes payés pour faire l'ignoble métier de bourreaux. Mais trahis par ceux que nous croyions nos amis, privés par votre gouvernement inique de toutes les ressources de la guerre, qui même a confisqué en masse nos armes achetées en Belgique au passage par la France, cerné par ses troupes qui donnent la main aux Prussiens de Waterloo, nous ne resterons vainqueurs que par votre aide, car il n'y a plus de miracles.

Français et vous surtout démocrates Alsaciens et Lorrains issus du même sang que nous, ne voulez-vous point porter la tache que votre gouvernement traître à la France veut imprimer sur vos fronts à tous, ne voulez-vous point voir à vos portes égorger vos amis: femmes, vieillards, enfans, par les Prussiens de Waterloo, alors accourez à notre aide, armés et en masse, car les maudits satellites du roi de Prusse, de l'allié des Cosaques et des Croates sont sur le point de passer notre frontière et s'avancent vers la vôtre!

Gloire et reconnaissance sans bornes à ceux qui viendront combattre avec le peuple contre de sanguinaires oppresseurs, honte éternelle à ceux qui l'arme au bras, l'oeil tranquille voient le faible fort seulement de son droit, à la merci des tirans forts par leur méchanceté!

Accourez, nos bras sont tendus vers vous! Accourez, ne laissez point déshonorer la France!

Kaiserslautern le 10 Juin 1849.

Le gouvernement provisoire du Palatinat.

N. Schmitt. P. Fries. Hepp.



Strasbourg, 25 mai 1849.

## SITUATION EXTÉRIEURE.

L'ALLEMAGNE.

L'Europe, en ce moment, du Nord au Midi, de l'Ouest à l'Est, est en travail d'enfantement. C'est de la France qu'elle attend sa délivrance, de la France qui, dans la généreuse ivresse de sa dernière révolution, a appelé les peuples à l'indépendance et à la liberté.

Que disait-elle dans le manifeste à l'Europe? « Les traités de 1815 n'existent plus en droit aux yeux de la République française. La République est décidée à ne jamais voler son principe démocratique au dehors. Elle ne laissera mettre la main de personne entre le rayonnement pacifique de sa liberté et le regard des peuples. Elle se proclame l'alliée intellectuelle et cordiale de tous les droits, de tous les progrès, de tous les développements légitimes d'institutions des nations qui veulent vivre du même principe que le sien. » Et ailleurs : « Si l'heure de la reconstruction de quelques nationalités opprimées en Europe ou ailleurs nous paraissait avoir sonné dans les décrets de la Providence, la République se croirait en droit d'armer elle-même, pour protéger ces mouvements légitimes de croissance et de nationalité des peuples. »

Voilà le langage, le vrai langage de la France révolutionnaire. Hélas! ces promesses, que sont-elles devenues? Depuis cette inspiration du cœur de la nation, à quel triste spectacle ne nous a-t-on point fait assister. Quel rôle indigne n'a-t-on point imposé à nos soldats? Après avoir pris en main la cause des peuples, après les avoir soulevés de notre souffle, voilà qu'on nous constitue les gendarmes et l'avant-garde de l'absolutisme en Italie! Des républicains vont massacrer des républicains dans une lutte fratricide, pendant que l'Autriche, Naples et l'Espagne, représentants de l'obscurantisme dans le monde, se préparent à enserrer l'Italie dans un cercle de fer, pendant que la Prusse, soutenue et poussée par la Russie, vient étouffer la nationalité allemande dans son berceau.

Ainsi, la question est nettement posée : D'une part, les peuples soulevés pour reconquérir leur indépendance, leur liberté politiques; — d'autre part les rois ligés, et se mettant en marche pour étouffer cette vie nouvelle;

La France restera-t-elle muette et comme pétrifiée au milieu de cet incendie qu'elle a allumé? Non, elle ne le peut point; son devoir et son intérêt lui commandent d'agir, et d'agir vigoureusement, et d'agir en faisant cause commune, avec les peuples qui se sont levés à sa voix, et qui comptent sur elle.

Oui, c'est là son devoir. Elle est liée par les paroles du manifeste que nous avons rapportées plus haut, paroles ratifiées par l'Assemblée nationale à différentes reprises, et particulièrement par l'ordre du jour du 24 mai, proposé par M. Drouin de Lhuys lui-même.

Et d'ailleurs pour ne parler que de la question allemande, quand on voudrait s'en tenir au principe de non-intervention, une politique active est commandée au ce moment à la France. Le principe de non-intervention n'a une signification légitime qu'autant qu'il est respecté par tous. Or, une armée de 60,000 Prussiens est concentrée à Francfort. Son but est de disperser l'Assemblée constituante, et de rétablir le grand-duc de Bade et le roi de Bavière sur leurs trônes, au mépris de la souveraineté des peuples qui les ont entièrement abandonnés.

On ne s'y trompe point : tout l'avenir de l'Europe est en jeu dans cette lutte : c'est la souveraineté des peuples et qui fait fi de la souveraineté des rois et qui tutelle à son tour. Le roi de Prusse a octroyé une Constitution, il regarde comme lettre morte celle qui déchirer aussi et l'Assemblée de Francfort, il prétend que quand cela sera octroyé une autre de sa façon. Puis frère du roi des Français, quand Nicolas, le bien-aimé beau-père, en Autriche, les trois têtes couronnées du Nord et de l'Est de l'Europe, d'assombriront sur les ruines des peuples, et, se donnant la main, viendront porter le dernier coup au monstre révolutionnaire dans cette France, d'où il renaît sans cesse.

Il faut être aveugle ou traître comme l'est Bonaparte, comme ses indignes conseillers, pour ne pas voir ces arrière-pensées, aujourd'hui bien évidentes, des puissances absolutistes. Et s'il fallait une nouvelle preuve, il suffirait de lire le dernier manifeste lancé par Nicolas contre la révolution européenne :

« Nous, Nicolas I<sup>er</sup>, etc., par notre manifeste du 26 mai de l'année dernière, nous avons informé nos fidèles sujets des maux qui avaient frappé l'Europe occidentale; nous déclarâmes en même temps que notre intention était

de combattre nos ennemis en quelque lieu que ce fût.... Depuis lors, les troubles et les mouvements séditieux n'ont pas cessé dans l'ouest de l'Europe. Des tentatives coupables ont entraîné la foule crédule par l'illusion trompeuse d'un bonheur qui n'est jamais sorti de l'anarchie et de la licence, etc. Au milieu de ces événements funestes, sa majesté l'empereur d'Autriche nous a invité à l'assister contre l'ennemi commun, nous ne lui refuserons pas ce service. »

Ils comprennent, eux, les rois que leur cause est solidaire, qu'un peuple qui s'émancipe, en quelque lieu qu'il soit, est leur ennemi commun. Aussi voyez-les : ils s'unissent, ils s'arment et ils marchent ensemble, avec un accord parfait, contre l'Europe occidentale, contre l'Italie, contre la Hongrie, contre l'Allemagne, pour arriver plus tard à la France. Oui, une nouvelle invasion, voilà ce que nous préparent les rois de la vieille Europe. Et s'il y a dans ce pays des cœurs assez lâches, assez insensibles aux sentiments de devoir, de solidarité, d'honneur national pour rester impassibles spectateurs des crimes et des malheurs dont les rois de tous les pays écrasent les peuples, pour désirer peut-être une restauration quelconque, fût-elle due aux armes étrangères, qu'ils songent à leurs intérêts et à leur bourse. Qu'ils se rappellent les dévastations, les pillages de 1814 et 1815; les 5 milliards que nous extorquèrent, tant pour eux que pour les Bourbons et leur suite, nos bons amis les ennemis.

Il est donc de l'intérêt de la France, en même temps que c'est son devoir, de ne pas permettre l'intervention prussienne à Francfort, dans le duché de Bade, en Bavière.

Nous ne parlons pas des traités sur lesquels on voudrait s'appuyer pour légitimer cette intervention aux yeux de la France, aux yeux de l'Europe ils n'existent plus; et maintes fois d'ailleurs ils ont été déchirés par la Sainte-Alliance elle-même.

L'Assemblée de Francfort, qu'on ne l'oublie pas, représente le principe de l'unité allemande; mais elle représente aussi et surtout le principe de la souveraineté du peuple. Ce serait nous suicider nous-mêmes, que de permettre qu'elle fût violée. Aussi bien, derrière l'Assemblée de Francfort il y a la démocratie allemande éveillée, puissante, dévouée, qui partout lève la tête et partout fait sentir son bras. Ne l'oublions pas : dans le pays de la liberté, de la démocratie, de la souveraineté du peuple, nous, tous les principes qui font notre vie, à nous, citoyens d'une République démocratique une et indivisible, tous ces principes sont en jeu en Allemagne, sont attaqués par nos éternels ennemis qui, en les menaçant, nous menacent, et nous resterions renfermés dans un impassible et lâche égoïsme!

Oh! non, il n'est point possible que la France tombe à ce degré de bassesse, qu'elle soit dégenérée à ce point qu'elle abandonne ainsi son rôle de nation initiatrice! Voilà d'immenses horizons qui s'ouvrent devant l'Assemblée législative. Qu'elle entre hardiment dans cette voie, et avant peu, les peuples et les individus seront affranchis, et le règne de la fraternité universelle, de l'unité, sera substitué au règne de l'égoïsme, de l'isolement et de l'antagonisme.

Fraternité! Oui, voilà le drapeau du monde. Plus de conquêtes! La conquête est un dernier vestige de barbarie; la conquête est bonne pour les rois. Les peuples ne se conquièrent pas; ils s'unissent. Que la France tende fraternellement la main à l'Allemagne, et elle trouvera dans ce pacte une garantie bien plus solide de sécurité que dans les frontières du Rhin.

Al! Si le gouvernement de France comprenait la situation, quel magnifique rôle il aurait à jouer! Qu'il parle! Et cela suffira. Qu'il dise aux peuples : Frères, comptez sur nous. Nos armées sont les vôtres : Ce sont les armées de la démocratie. Marchez! Nous sommes avec vous! — Qu'il parle ainsi, et l'on verra les murailles de Jéricho, ainsi que les murailles de Jérico, devant les cris d'enthousiasme des peuples.

Allemands, courage! Le gouvernement de la France, averti, nous y comptons, par nos élections qui viennent de lui infliger une leçon méritée, ne vous abandonnera point! Courage! Vous combattez pour l'humanité; et le cœur de la France est avec vous. Ses armes, il faudra bien qu'on s'y décide, ne tarderont point à vous soutenir.

## Nouvelles locales.

Tous les représentants du Bas-Rhin ont voté contre l'ordre du jour pur et simple, au sujet de l'intervention russe en Hongrie et du manifeste du czar concernant l'Europe.

Les citoyens Bruckner, Schlosser et Martin, étaient absents. Le citoyen Bruckner nous écrit qu'il était malade, qu'autrement il eût voté contre l'ordre du jour pur et simple.

— Nous trouvons dans le *Constitutionnel* une lettre datée de Strasbourg et signée *Susbielle*, major du 30<sup>e</sup> de ligne. Les premiers paragraphes constatent que les votes de ce régiment pour le département de la Seine n'ont atteint que le chiffre de 142, au lieu de 997 accusé par les journaux démocratiques. Jusque-là rien de mieux. M. le major est plus à même que nous de connaître ce nombre officiel; il est dans son droit en rectifiant nos erreurs.

Mais nous ne saurions qualifier trop sévèrement la rédaction du dernier paragraphe que voici :

« Je n'ai pas à apprécier ces 142 votes; mais ce dont je suis convaincu, c'est que le 30<sup>e</sup> de ligne a traversé des jours trop malheureux pour que sa voix s'élève jamais en faveur de ceux qui ont pu sans honte faire litière de l'honneur de l'armée française. »

Est-ce à titre de simple citoyen, est-ce à titre d'officier supérieur, et comme fondé de pouvoirs du 30<sup>e</sup> de ligne que M. le major *Susbielle* se permet cette appréciation violente des résultats du suffrage universel.

Comme citoyen il est, devant l'urne électorale et le résultat du scrutin, l'égal du dernier des soldats qu'il commande, et jeter l'injure à ceux qui, en très-grand nombre, ne partagent pas ses opinions politiques, c'est tout simplement porter atteinte à la Constitution et à la liberté des suffrages.

Comme major il n'a pas à juger les partis politiques et leur esprit. Quand la France aura besoin de son épée et du courage des soldats qu'il commande, nous aimons à croire, nous sommes même sûrs qu'il ne feront pas défaut. Garder la discipline, organiser l'administration de son régiment pour ce résultat, voilà sa mission.

Quand le scrutin est ouvert il est citoyen et dépose librement son vote; quand il est clos, M. le major reprend son épée et la Constitution lui interdit le droit de justifier ou de condamner ce que politiquement on cru devoir faire, ses égaux d'hier, aujourd'hui ses subordonnés.

Quand M. le major nous accuse de faire litière de l'honneur de notre armée, c'est tout bonnement une calomnie d'autant plus inexcusable qu'il est plus à même de connaître ceux qui, sans cesse, ont outragé cet honneur. Que n'a-t-il demandé à son père les noms de ceux qui ont poussé l'étranger sur le sol de la patrie, rendu la France, licenciée nos immortelles troupes en leur attachant au front une infame écharpe : brigande de la Loire. Le soldat de l'empire les lui eût montrés avec indignation, et certes ils ne sont pas dans nos rangs.

Que le 30<sup>e</sup> ait souffert, après février, de la juste suspicion du peuple qui suivait depuis longtemps les manœuvres du favoritisme pour inféoder l'armée et en faire une sorte de garde prétorienne de la monarchie, c'est un fait malheureux sans doute, mais inséparable de toute révolution.

Si enfin M. le major *Susbielle* suivait ailleurs que dans le *Constitutionnel* les affaires de la République, il verrait très-bien qu'il n'a pas tenu au parti démocratique et social, que l'honneur de nos troupes n'eût été relevé à la face de l'Europe entière pour le salut des peuples qui combattent pour la liberté.

— Nous avons reçu la lettre suivante :

Wissembourg, le 24 mai 1849.

Citoyen rédacteur,

Je viens réclamer de votre obligeance l'insertion de la note ci-jointe :

« Le soussigné agent-voyer à Wissembourg déclare être étranger à l'article inséré dans le supplément au n° 118 du *Démocrate du Rhin*, sous la rubrique : Wissembourg, 16 mai. (Correspondance particulière.) »

Salut et fraternité.

SPESSER, agent-voyer.

— Nous recevons la lettre suivante :

Strasbourg, le 24 mai 1849.

Citoyen rédacteur,

Malgré vos avertissements, les accidents avec les enfants qui jouent au bord de l'eau ne cessent pas.

Ce soir le sieur Frédéric Vogt, marchand de bois, vient de retirer, prêt à se noyer, un jeune garçon du canal des Baux-Remparts. C'est le deuxième depuis le 1<sup>er</sup> mai.

Salut et fraternité.

F. KLENCK.

SOCIÉTÉ DES AMIS-DES-ARTS DE STRASBOURG. — Exposition de l'Association rhénane. — Le comité de la Société des Amis-des-Arts a l'honneur de faire connaître que, par suite d'une permutation consentie avec la Société d'Arts de Fribourg, en Bresse, le tour des expositions de 1849 sera modifié, et qu'au lieu d'être ouverte pendant le mois de juillet, ainsi que le porte l'appel aux artistes, l'exposition aura lieu à Strasbourg, dans le courant du mois de juin prochain. Un avis ultérieur indiquera la date précise de l'ouverture du salon, qui sera faite du 6 au 10 juin.

— On nous informe que la population ouvrière de Sainte-Marie-aux-Mines ayant menacé d'expulser du pays les ouvriers étrangers, un détachement de 120 hommes de la garnison de Colmar a été appelé dans cette ville. Le procureur de la République s'est, dit-on, aussi rendu sur les

lieux, afin d'assurer la tranquillité publique, et de protéger les malheureux dont la présence chez nous fait une désastreuse concurrence à la classe ouvrière du pays.

(Rhin.)

Mulhouse, 22 mai. — Hier-matin, des voleurs se sont introduits en plein midi dans une maison de la rue des Brasseurs où, ayant rencontré une femme, ils l'ont tout bonnement garottée, sur quoi ils fermèrent la maison pour ne pas être dérangés dans leur opération qui consistait à vider certains meubles, notamment un secrétaire où il y avait une argenterie très-confortable. On n'a pas encore pu mettre la main sur les auteurs de cet acte moui commun, on le répète, en plein midi, dans un quartier très-populeux.

Dans une ronde de nuit, la gendarmerie a rencontré et saisi ce matin vers 5 heures, dans la rue du Sauvage, deux individus forts suspects chargés de marchandises, provenant évidemment d'un vol; un troisième a eu le temps de se sauver.

Le comptoir national d'économie de Mulhouse, vient de publier son compte-rendu, duquel il résulte que les opérations de cette utile institution se sont élevées pendant le dernier semestre financier, à la somme de 15,741,280 fr. 61 cent. Celles du précédent semestre avaient atteint le chiffre de 20,270,448 fr. 50 c.

Nancy. — M. Marchal, adjoint du maire de Nancy, vient de donner sa démission, motivée sur ce qu'il ne peut accorder plus longtemps son concours à un gouvernement violateur de l'art. 5 de la Constitution. (Travailleur.)

Metz. — Indépendamment de M. V..., capitaine du 9<sup>e</sup> régiment de hussards, écroué à la prison militaire de Metz, on a encore emprisonné, il y a 2 jours, un autre capitaine du même régiment et quatre officiers du 52<sup>e</sup> de ligne, en garnison à Nancy, pour délits politiques, comme disent MM. les gens du roi de la République.

## Chronique extérieure.

### NOUVELLES D'ALLEMAGNE.

Carlsruhe, 24 mai. — Les commissions populaires instituées dans toutes les parties du pays de Bade, ayant demandé la révocation des fonctionnaires suspects d'attachement à l'ancien ordre de choses, le gouvernement provisoire a publié hier un avis par lequel il déclare que ces demandes seront accueillies, et que tous les citoyens, prêts à servir la cause de la révolution, sont invités à se faire connaître, pour obtenir les emplois qui deviendront vacants.

Un autre avis rappelle sous leurs drapeaux les militaires qui les ont quittés la semaine dernière, sous peine d'être considérés comme déserteurs.

La Gazette de Carlsruhe publie un article non officiel qui dit que c'est le changement survenu dans la situation de Bornstedt qui a motivé la séquestration de ce citoyen à Kislau. Bornstedt a passé trop brusquement des tortures de la prison à une grande liberté, ses facultés intellectuelles ont été frappées par cette transition subite au point que la mesure prise à son égard était devenue indispensable. Il n'était point possible de conserver comme chef d'insurrection un homme « qui ne pouvait plus être rendu responsable de ses paroles et de ses actions ».

Il paraît certain qu'un corps de 60,000 hommes, composé en majeure partie de Mecklembourgeois, de Prussiens et de Hanovriens, va se former aux environs de Francfort. Les Prussiens seront choisis de préférence parmi ceux qui ont récemment combattu dans les rues de Dresde. Deux divisions de ce corps d'armée, fortes chacune de 15,000 hommes, seront employées comme colonnes mobiles dans le grand duché de Bade, où l'on est tout prêt à les recevoir.

Kaiserslautern, 20 mai. — Une proclamation du gouvernement provisoire invite tout le Palatinat du Rhin à contribuer par ses efforts à l'établissement de l'unité et de la liberté allemande. Les fonctionnaires publics sont maintenus dans leurs fonctions, les actes publics devront être passés au nom du peuple du Palatinat.

Amnistie générale est accordée aux condamnés politiques, les informations commencées pour crimes et délits politiques sont annulées. Il arrive journellement des militaires isolés de la garnison de Landau pour s'enrôler sous les drapeaux du gouvernement provisoire. Une partie de l'artillerie est arrivée avec ses canons. Le gouvernement a décidé de transférer son siège à Spire.

Cette mesure a pour but de concentrer entre ses mains l'administration du Palatinat entier, et de faciliter les relations et l'union avec le peuple badois. Les corps francs sont organisés militairement, ils font l'exercice pendant sept heures par jour sous le commandement de soldats bavares qui ont passé au peuple, et même de quelques sous-officiers prussiens et autrichiens venus de Mayence. Mieroslawski est nommé commandant supérieur de toutes les forces populaires.

Le Journal officiel du gouvernement provisoire, dont le premier numéro vient de paraître, contient le traité passé entre le gouvernement provisoire du Palatinat et celui du pays de Bade. Aux termes de ce traité une alliance militaire est conclue entre les deux gouvernements. Le ministère de la guerre badois sera considéré provisoirement

comme un ministère commun aux deux pays. Les citoyens des deux pays seront considérés comme faisant partie d'un seul et même état; tous les péages perçus sur les ponts qui relient les deux pays sont supprimés, sous la réserve des droits des tiers.

Tous les membres de la ci-devant régence de Spire sont révoqués. Le commandant Penner de Feunenberg a été arrêté parce qu'il avait publiquement tenu des propos menaçants contre le gouvernement provisoire. Ses papiers ont été mis sous les scellés et une information est dirigée contre lui. Le gouvernement a reçu une députation de citoyens de l'Alsace qui lui ont exprimé les sympathies du peuple français pour la révolution allemande. La députation s'est prononcée contre tout esprit de conquête de la part de la France, en assurant que les républicains français seraient trop heureux d'offrir aux révolutionnaires allemands une assistance fraternelle et toute désintéressée.

Francfort, le 24. — Les commissaires de l'empire ont, dit-on, approuvé les mesures prises par le gouvernement provisoire de Bade et lui ont donné le conseil, dans l'intérêt d'une promptie expédition des affaires de réduire le nombre de ses membres à 5 ou 6. On prétend aussi que les troupes wurtembergoises vont être rappelées de la frontière badoise, sur l'invitation qui en a été faite au gouvernement par le commissaire Zell, pendant son passage à Stuttgart. Les caisses badoises renferment en ce moment près de 6 millions de florins.

On espère qu'aujourd'hui l'assemblée pourra reprendre ses travaux, le nombre des membres présents ayant atteint le chiffre légal de 150.

Les troupes prussiennes, annoncées depuis 8 jours, ne sont pas encore arrivées.

Wurtzbourg, 20 mai. — A la suite de graves excès commis par des militaires sur des citoyens, les étudiants de l'université ont quitté la ville en masse. L'autorité judiciaire a résolu d'intervenir énergiquement dans cette affaire.

Munich, 21. — Le roi vient de passer en revue les troupes de la garnison. Quelques vivats sont partis des rangs au moment du défilé. Le peuple a gardé un morne silence. Le général prussien Gerlach se tenait à côté du roi.

La reine a visité le camp du Champ-de-Mars. Elle y a distribué de nombreux présents et a poussé la condescendance au point de prendre son repas dans la gamelle d'un soldat.

Le ministère vient de faire afficher une proclamation dans laquelle la province rhénane est déclarée en rébellion ouverte, et la formation d'un gouvernement provisoire qualifiée d'acte de haute trahison. On avertit les communes qu'elles auront à répondre des dommages causés par l'insurrection.

La situation ne peut avoir d'autre issue que la retraite du ministère ou la dissolution de la chambre qui lui est ouvertement hostile.

Les préparatifs militaires continuent sur tous les points. Les cheval-légers, le 12<sup>e</sup> d'infanterie et l'artillerie en garnison à Wurtzbourg viennent de recevoir l'ordre de se tenir prêts à marcher dans les 24 heures. A Nuremberg des rixes ont journellement lieu entre le peuple et les cheval-légers et l'on y compte déjà de nombreux blessés.

Le 19, une grande assemblée populaire a été tenue dans cette ville. Un grand nombre de militaires y ont pris part, ce qui a donné lieu, de la part des sous-officiers et soldats du 3<sup>e</sup> régiment à une protestation exprimant leur fidélité à la cause royale.

Trèves, 19 mai. — Hier matin l'arsenal de la Landwehr a brûlé à été pris d'assaut par les citoyens des communes de Wittlich et de Bittbourg.

Coblence, 25. — Le grand-duc de Bade vient d'arriver ici. On pense qu'il restera dans notre ville pour y attendre l'issue des événements. Hier la Feuille des Etrangers nous a donné le nom d'un hôte mystérieux, descendu à l'hôtel de Trèves. On y lit : Le duc de Bordeaux, de Paris.

La proclamation du roi « à son peuple », affichée ici ce matin, a été immédiatement mise en lambeaux et couverte de boue.

Schleswig. — Le 17, le bombardement de Fridericia continuait. Une forte division de troupes fédérales s'est emparée de Varde, petite ville de la partie occidentale du Jutland.

Berlin, 19 mai. — Des difficultés se sont élevées sur la publication de la constitution élaborée entre les gouvernements et les présidents des États. L'empereur a reçu l'ordre de rétracter toute participation qu'il aurait prise aux conférences ministérielles jusqu'à ce que certaines prétentions de la Bavière eussent obtenu satisfaction. On ignore en quoi consistent ces prétentions. Le fait est qu'il n'en sera point tenu compte, car les journaux réactionnaires cherchent toujours à préparer l'opinion publique en Allemagne et à la décider en faveur de la Constitution octroyée.

Posen, le 18. — Le 14 a eu lieu à Inowracław une grande réunion de la Légation. La noblesse et le clergé y étaient largement représentés, ce qui est d'autant plus significatif que depuis quelque temps ces deux castes affectaient d'être étrangères à toutes les opérations de la ligne.

Vienne, le 21. — L'empereur, après avoir passé en revue les troupes russes qui garnissent la frontière de Moravie, est parti pour Olmütz et de là pour Cracovie, où il va avoir une entrevue avec l'empereur Nicolas.

Cracovie, 17 mai. — Depuis trois jours, l'arrivée des troupes russes est interrompue. On attend le général Rüdiger, qui doit en prendre le commandement. Une grande méintelligence paraît régner entre les officiers autrichiens et russes. Journellement les cafés fréquentés par eux sont le théâtre de scènes violentes.

### NOUVELLES DE HONGRIE.

Malgré le silence obstiné des rapports autrichiens sur la situation de la forteresse de Bude, et à cause de ce silence même, la prise de cette place paraît certaine. A Presbourg on y croyait généralement le 18. Par une autre voie nous apprenons que Bude a été pris d'assaut le 11 et que les assaillants y ont perdu 1500 hommes.

L'armée de siège, forte de 50 mille hommes, sous les ordres de Gorgey, aura rejoint celle qui fait face au corps de Schlick, qui, le 17, avait son quartier-général à Wieselbourg. Aussi apprenons-nous qu'à cette date les Magyars reprenaient l'offensive sur la rive droite du Danube. Ils étaient toujours en possession de Raab. Le 20 on parlait à Vienne d'un combat livré entre Raab et Wieselbourg et qui se serait terminé par la retraite des Autrichiens.

Près d'Oedenbourg, à 6 myriamètres à peine de Vienne, des engagements avaient lieu entre les troupes impériales et la levée en masse organisée par des émissaires magyars.

Dans l'île de Schütt qui s'étend de Presbourg à Comorn, les Autrichiens font des progrès. Sur la rive gauche également les Autrichiens ont repris l'offensive et s'apprêtent à franchir la Waag. La nouvelle de l'occupation de Neutra, que nous annonçons sur la foi des correspondances autrichiennes, était prématurée. Le 17, un corps d'armée magyar occupait Freistadt sur la rive gauche de la Waag, vis-à-vis le fort de Leopoldstadt, avec 40 canons.

Les nouvelles de la Basse-Hongrie deviennent de jour en jour plus favorables à la cause nationale. Le 8 mai, le colonel Puffer a été défait à Tomasevac, frontière militaire du banat. Les Magyars ont occupé Pancsova et même Semlin, à ce que l'on croyait le 20 à Vienne.

Bem était à Werschetz le 9. De là il est retourné à l'armée, qui fait le siège de Temesvar. Perczel remonte le long de la rive droite du Danube, et s'approche de Vukovar, en Syrmie.

A 8 myriamètres de là, à Esseg, le ban Jellachich s'efforce en efforts pour créer une armée. On pense qu'avant qu'il n'y réussisse les Magyars auront envahi la Croatie, car leur premier but est de s'emparer du port de Fiume, sur l'Adriatique et voisin de Trieste.

### NOUVELLES D'ITALIE.

Rome, 15 mai, à midi. — Accorsi, ambassadeur de la République romaine à Paris et M. Lesseps, commissaire extraordinaire du gouvernement français viennent d'arriver ici. Ils entreront en conférence avec le triumvirat. Les hostilités sont suspendues. C'est aujourd'hui que le général Oudinot devait renouveler son attaque.

E. KUSS.

On trouve au bureau du Démocrate du Rhin le Tableau authentique des élections du Bas-Rhin, à raison de 10 c.

**PLUS DE DENTS GATÉES!** Par l'emploi de l'Elixir oléophile et de la poudre philodente du chimiste Houliard, dentifrices approuvés par les premiers médecins, à cause de leurs propriétés de guérir les dents gâtées, de les conserver et de les entretenir saines et blanches, se trouvent à Strasbourg chez le citoyen Lantz, pâtissier, rue des de la Nuée-Bleue, et le citoyen Strohl, par Grandes-Arcades, 57.

**TOUX,** Irritations de POITRINE, affections des bronches — contre-cœur et la PATE de NAVE dont l'efficacité a été constatée dans les hôpitaux de Paris. Dépôt chez M. J. D. Weber, négociant à Strasbourg. 8675.

Plus de Cheveux blancs. L'Eau Chantal de Paris seule approuvée, teint à la minute, en toutes nuances et pousse toujours les cheveux et la barbe. Prix avec garantie 6 fr. Dépôt à Strasbourg, chez Oppenheim Weill, rue de la Mesange, 22. 245.

Imprimerie Dannbach, à Strasbourg.  
rue du Bouclier, 1.

Colmer 9. Mai 49.

Mach nur ... ad extra!

• Sprich mir ganz so wie ich bin? Ich will  
mit dir ein Einzel in Frankreich haben?  
Freuen sich die Frauen immer davon.  
König in Frankreich? Sie haben  
mit uns die Befreiung der Nation  
gesehen und die Ausbeutung haben  
nicht gesehen.

• Ich will mich auch nicht an  
Sonntag, der uns zum Volkswagen.  
Lassen, sondern soll, bald die  
ersten Schritte tun, nicht zu  
lang sein (Vergl. mit 40.) und ganz  
in Frankreich mit Organisation  
Bewegung, wenigstens die Arbeiterinnen



Dem Reichard

Lieber Reichard,

Heute Morgen habe ich Ihren Brief erhalten und, da Savoye abwesend ist, habe ich selbst den Brief an H<sup>n</sup> Chr. . . gegeben. Diesen H<sup>n</sup> Chr. habe ich zu Hause getroffen; er und seine Freunde sind willig und bereit das zu thun was Sie verlangen; nur fehlt es Ihnen an Gold ohne welches es nicht möglich sein wird die Offiziere auf Ihre Land zu dirigiren. Darüber wird er Ihnen wahrscheinlich schreiben; Ich glaube aber nicht unnützlich dass ich auch ein Wort über diesen Punkt hier hineinsetze. Für das sonstige was Sie in Paris zu befehlen haben werden, stehe ich immer, so ~~viel~~ weit es mit möglich ist, zu Ihrem Dienste.

Savoys ist im Elsass, wo er  
seine Candidatur für die künftige  
Versammlung besorgt. Ein Brief  
von Ihnen würde ihn noch in  
Colmar treffen; M. Savoye, ~~der~~  
M. Poupeé Gallait, avocat.

Wenn Sie etwas von gewisser  
Grösse und von nicht politischem  
Inhalt für mich haben, als  
Autographa das können Sie  
mir durch Lenglet, *chancelier*  
*de la légation française à*  
Frankfurt schicken.

Aber jetzt müssen wir <sup>nach</sup> andern  
Besorgnissen unsere Zeit und  
unsere Gedanken richten. Wir  
auch in Paris sind mitten in einer  
Wichtigen Krisis; ~~in~~ eine Reaction,

aber eine gute diesmal, scheint im  
Weg zu seyn. Hoffnung also! Wenn  
Frankreich sich bessert, ist Deutschland  
gerener, so wie ~~Deutschland~~ Frankreich.  
Wenn Deutschland seine Sache  
rückig fertig macht.

Meine besten Complimenten allen  
den Ärgen und glauben Sie mich  
lieber Reichard

ihre Rte Tuller

Donnerstag 10<sup>ten</sup> Mai, um 1/2 5.



[illegible]

Ich in euniger Tagen, in der Stadt  
 so neuen die Lieder zu kommen.  
 Bei der Zeit gefaltt ganz alle nach,  
 mein süßes, lieber, den  
 da heimlich mit uns in unsern  
 Haus.

Lucy  
Cary.

Après un logement  
très bon et très agréable au  
prix commun ?

Colman, 40th & 1/2 W. 4th St.



[illegible]

So ist die Liebe die ich dich geliebt habe  
 nicht, und die Verzehrung und nicht die Verzehrung  
 der Verzehrung zu leben, die ich in  
 die Liebe fahre Verzehrung nach wie mit  
 dich die Verzehrung. Ich bin fahre,  
Verzehrung, und die Verzehrung der  
Verzehrung Verzehrung in Verzehrung  
Verzehrung. Verzehrung Verzehrung.  
 Ich bin Verzehrung und Verzehrung, Ich bin  
Verzehrung Verzehrung. Ich bin Verzehrung  
Verzehrung, Ich bin Verzehrung, Ich bin  
Verzehrung Verzehrung Verzehrung  
 und Verzehrung Verzehrung Verzehrung

Samstag 2. d. in unserm Kreis folgende  
ergaben; auf 1000 Stück berechnet.

Spreche mir was Du sagst und  
de Wonne und Religion schenke, 4. 1. 1.

finishes L'ami grande M. F. K. K., So upz Ann Thine  
an M. Clémence Lebrun 9. 2m Trivise, Paris.

46

Stettin 25 Mai 1849.

Mein lieber Joseph!

Wir hätten vor zwei Monaten, vor  
 nun gewisslich das Abend bei der Saison, in der  
 kurzen Zeit, einen solchen Durchbruch der Klar-  
 sichtigkeit, nicht erwartet, nur dass ich so eingetroffen  
 ohne Blutergüssen, fast ohne gelblich. Und  
 gestaltung in einem solchen Hitz Mal gefunden.  
 Und die beste und, für diese Dinge, einig.  
 Kinder für einen kleinen Reiz. Und  
 nun auf demselben sein, dass die dann trüben  
 Wunden in glänzender Weise hergestellt, so die  
 dainen Lillengrün erhebt, wenn ich es  
 andere Zeit, nur dem alten verfallenen  
 Blatte, das sich in schnellster Welling alle  
 der Regenerie für die vielen Aufregungen,  
 sehr, so besonders ist vor dem Geruch zu  
 nützigen und ein Fünftel der Monarchen,  
 nur der einzigen Leben & Keim, auf der  
 zu sein nur das allen lässt und alle nimm  
 die fallest die diese Gasse nicht eingepflegt

Auf Zettel schreiben wir, so rasch  
als möglich, die vorliegende Vermögensverhältnisse auf die Zeit-  
ungen, Briefe und Manifeste und so fort wie mit  
Besonnenheit dieser Ihre gefolgt waren und das  
nun manigfach augenblicklich für Sie lieber allen in  
guten Besitze der Sachen stehen für & wohl ein-  
läufig, freier, nicht zu schenken, alle Besondere  
soll, Beseitigt in dem nach Frankreich findet.

Sie ist aller politischen Lüste verbannt  
und nur Dämonen blühen in Wäldern.

Mein lieber Joseph! Ich habe mich sehr  
Bemüht, dir einen Kainoffell zu senden &  
da ich hoffe, daß dir, wenn du es an  
Obergreifen, wenigstens noch ein klein bißchen  
Zunehmung & Besserung an mir zu vernehmen  
ist, so wird die Geduldigen einige Aufseht;  
an dem, am 15. d. Mts, erfolgte. Ich hoffe, wenn  
wenn Lila kommen. Das gute Mädchen

selbst einer leidenden Natur-Entscheidung mit  
phrenitischen Folgen & ist der Wunsch, dass man  
gute sein, die mit ihrer Person der Welt zusammen  
gleiches steht, nicht selbst sind für sich selbst  
Nur in der Zeit der Welt auf ihre Person  
sind die geistigen Gründe nicht selbst unmerklich.

Adolph & Frau saßen mit dem kleinen  
Mädchen manchen Tisch angestrichelt und wurden bis  
zum Aufbruch munter.

Ich danke Sie sehr für die  
 Zusendung der Bücher. Ich  
 habe sie alle erhalten und  
 werde sie bald lesen.  
 Mit freundlichen Grüßen  
 Ihr ergebener  
 Dr. med. J. J. Schenk

Der H. Mein. Landt p. 23. 3. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838

To: Wolfgang  
 From: Notar Joseph Richard  
Wolfgang's Father  
provisory  
of the  
National

*Pinus fruticosa*

[illegible]

found in the  
25. Nov.  
 1829.

for Long. Quays,  
Whitcomb



Die geringste Anzahl von Leuten sind  
 die Heringfisch erziehenden Geyersutegern und  
 Lungen Aden Mianotlung, Ey, Merinabunne, La  
 und Polan Hollenwast und Ganselt, zum ~~Land~~  
~~auswärtigen~~ in der Nähe der Geyersutegern  
 Jyalla des Landes jedoch alle, Borytunne, Lungen  
 und Geyersutegern so wie zum Brückenbau, erziehenden  
 Oobster, Muffen, Geyersutegern, Borytunne, Lungen, Kiepen  
 und unter Geyersutegern, so wie erziehenden, erziehenden  
 und Geyersutegern und erziehenden, erziehenden  
 der geringsten die Hollenwast, erziehenden, so wie  
 Borytunne, alle, so wie erziehenden, erziehenden  
 erziehenden, erziehenden, erziehenden, erziehenden.

| Nummer | Name                | Stand                                                | Lebensgröße                              | Qualifikation                                                     | Nummer | Name                | Stand                    | Lebensgröße               | Qualifikation                      |
|--------|---------------------|------------------------------------------------------|------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|--------|---------------------|--------------------------|---------------------------|------------------------------------|
| 1      | Geoff. Kinkel       | Prof. Dr. in<br>Geistl. Hochschule<br>(Abgeordneter) | Polk. u. schieds.<br>(notk. u. schieds.) | Polk. u. schieds.<br>(notk. u. schieds.)                          | mit    | Dr. Klein           | Kfz. Dr. in<br>(Landst.) | Civilkommissar            | all. milit. u. schieds.            |
| 2      | Gruner              | Dr. in<br>(Abgeordneter)                             | Justizrat                                | Landst. u. schieds.<br>Landst. u. schieds.<br>Landst. u. schieds. | mit    | Dr. Weiss           | Kfz. Dr. in<br>(Landst.) | Dr. in                    | all. milit. u. schieds.            |
| 3      | Gutke               | Dr. in<br>(Abgeordneter)                             | Justizrat                                | Landst. u. schieds.<br>Landst. u. schieds.<br>Landst. u. schieds. | mit    | Müller              | Kfz. Dr. in<br>(Landst.) | Civilkommissar            | all. milit. u. schieds.            |
| 4      | <del>Dr. Eder</del> | <del>Dr. in</del>                                    | <del>Justizrat</del>                     | <del>Landst. u. schieds.</del>                                    | mit    | <del>Dr. Eder</del> | <del>Kfz. Dr. in</del>   | <del>Civilkommissar</del> | <del>all. milit. u. schieds.</del> |
| 5      | Kulisch             | Kfz. Dr. in<br>(Landst.)                             | Justizrat                                | Landst. u. schieds.<br>Landst. u. schieds.<br>Landst. u. schieds. | mit    | Reich               | Kfz. Dr. in<br>(Landst.) | Civilkommissar            | all. milit. u. schieds.            |
| 6      | Kradtke             | Dr. in<br>(Abgeordneter)                             | Justizrat                                | Landst. u. schieds.<br>Landst. u. schieds.<br>Landst. u. schieds. | mit    | Gutke               | Kfz. Dr. in<br>(Landst.) | Civilkommissar            | all. milit. u. schieds.            |
| 7      | Kapiga              | Kfz. Dr. in<br>(Landst.)                             | Justizrat                                | Landst. u. schieds.<br>Landst. u. schieds.<br>Landst. u. schieds. | mit    | Reich               | Kfz. Dr. in<br>(Landst.) | Civilkommissar            | all. milit. u. schieds.            |

| Mann | Platz | Platz | Leistung | Qualität |
|------|-------|-------|----------|----------|
|------|-------|-------|----------|----------|

|                    |                  |          |                              |                                      |
|--------------------|------------------|----------|------------------------------|--------------------------------------|
| Karsten<br>(Haupt) | Platz<br>(Haupt) | Kaufmann | Lieferanten<br>(Lieferanten) | zu<br>Lieferanten auf<br>Lieferanten |
|--------------------|------------------|----------|------------------------------|--------------------------------------|

|                 |    |    |                            |                     |
|-----------------|----|----|----------------------------|---------------------|
| Wabe<br>(Haupt) | id | id | Wachstums<br>Lachsaufzucht | zu<br>Lachsaufzucht |
|-----------------|----|----|----------------------------|---------------------|

Sei für Zeit & die Melk- & Kommunikation beizugehen

|              |                  |    |                              |    |
|--------------|------------------|----|------------------------------|----|
| Mil. Fischer | Platz<br>(Haupt) | id | Sei der bei<br>Lachsaufzucht | id |
|--------------|------------------|----|------------------------------|----|

|           |    |    |                               |    |
|-----------|----|----|-------------------------------|----|
| Mil. Jung | id | id | Obst der bei<br>Lachsaufzucht | id |
|-----------|----|----|-------------------------------|----|

|      |          |    |                            |    |
|------|----------|----|----------------------------|----|
| Grün | Kaufmann | id | Wachstums<br>Lachsaufzucht | id |
|------|----------|----|----------------------------|----|

|        |          |    |                            |    |
|--------|----------|----|----------------------------|----|
| Krause | Kaufmann | id | Wachstums<br>Lachsaufzucht | id |
|--------|----------|----|----------------------------|----|

|          |    |    |                            |    |
|----------|----|----|----------------------------|----|
| Kaufmann | id | id | Wachstums<br>Lachsaufzucht | id |
|----------|----|----|----------------------------|----|

Investarimus

1944-1945 Military Economic Commission

gfg 1/14 Mil. Div. Pecanaw's Commission

ms. paper aut. an. Nov. 20<sup>th</sup> June 1859.

[illegible]

Harvey and Joseph Lawrence Jensen Sheet 134

" " Bickley, small 3332

" " Bickley 2

" " Bickley 1

" " Bickley 3

Offizier des Bataillon

Deutsch, Neureuth am 19. July 1849

Da

Vor Ober Kommandant des 1. Bataillon

Meine Liebe und Treue ist Ihnen  
zuwiderstehen. Ich bin  
bis jetzt sehr auf keine  
Antwort gekommen. Ich  
war nicht möglich, wegen der  
schwierigen Sprache die ich zu  
wenig verstand. Ich bin  
Bataillon Kommandant  
kein deutscher Offizier  
bleiben. — Ich Ober Kommandant  
sich selbst in der  
Gemeinde nicht genug  
sich zu verstehen  
zu wollen.

Sonderung und Sanftmuth  
wird das Bataillon Kommandant

Kriegsamt



Carlsruhe den 22 Juni 1849.

Das

Ober-Commando

sämmtlicher Truppen-Abtheilungen in *Syngnathia*  
an

Seiner Majestät des Kgl. Pfalz  
für:

Im Auftrage des fürstlichen Generals  
wird in dem Einheits-Sachen fürstlich  
Christen des Reichs, mit General-Officer  
wollen. Auch ist jeder dieser  
sachliche Kommand, sollte in der Abtheilung  
bilden, mit einem vordem Einheits für  
Kriegführung zu stellen, und so weit, als  
in die Lage der Sache Kommando  
möglichst setzen und (Christen) so wie  
die dem Kommando Kommando und der  
Anordnungs-Officer in der Kommando  
sich einen Einheits vordem Kommando  
sich, um einen für Kommando anzuordnen  
Kommando Kommando Kommando  
zu Kommando. Das Kommando Kommando  
fürstlich



Johann L. L. L.

Abyschrift.

Marseille Jan 21. Mai 1849.

An Herrn  
Lipnowski, Frau  
Herrn in

Lieber Herr!

Stueckberg.

Als ich meine gastliche Briefe be-  
kam, habe ich mich sehr sehr mit man-  
chem, dem meine jetzige Adresse  
mitgeteilt. Mein Adresse ist:  
à M. Wyszynski à Marseille, chez M.  
G. Pelquer, rue St. Ferréol N° 23  
au passage.

Ich weiß nicht, wann ich zurück-  
komme, aber ich weiß sehr wohl,  
dass ich zuhause bin. Was mich  
betrifft, so werde ich in einem Tage an-  
kommen, sobald die Dinge  
sich in Bezug auf meine Angele-  
genheiten, und insbesondere das Geld,  
klar gestellt. Bis dahin werde ich nicht  
kommen, ich hoffe, dass die Dinge in  
dieser Zeit klar sein werden - ich weiß nicht -  
für bestimmte Zeit nicht und auch kommen  
kann sein, meine Zeit liegt in den  
Gegenwartigen, unter dem Namen der  
Gerechtigkeit. Auf Kratzenky ist ein bei  
meinem Tagelohn eingeworfen.  
Das wird sollen kommen, wenn Sie

gehen ihm freundlich, ich weiß nicht, was  
Sie für eine Nummer.

Mit demselben Namen auf seinen  
Briefe nummerieren, und schreiben mich  
hald, ich bitte Sie, wenn Sie gläubig ist,  
das Sie mir gleich sei, für meine Person  
mit Postfach anzubringen.

Seinen Brief für mich ist nicht, denn  
es ist schon spät, aber ich habe nicht  
immer noch seinen Briefe immer noch  
habe ich: langweilig.

Grüße für Sie von mir. Ausdrück. Kotod.  
Ziemlich und die Ausdrück. Die Ausdrück.  
grüßt Sie, aber nicht die.

Wieder Sie.

Sie wissen, ich weiß, nicht, aber  
Ausdrück. Die Ausdrück. Die Ausdrück.  
Ausdrück:



Sein Oberrichter.

Wawrzele 21. Maja 1849.

Wielmożny Panu

Wielmożny Panu szanowny list  
począwszy przesyła mi i zapomniały  
Pał w moją adres tymczasową a adre-  
suję jest —

à M. Urszyski i Marszałka  
chez M. G. Lesquière rue  
S<sup>t</sup> Ferriol N<sup>o</sup> 23 au passage.

Mi nie mam nowego i nie ma  
ani z wstępną Chęcią  
i dźwiękami nie widzieli —  
Cada mnie wstępną dźwięk i nie  
iż i tak obrotu moją węgny  
i do moją intencją — a  
tymczasem Anka i ciepliwini —  
iż i tak nie mogą być  
spodziewam się że wkrótce  
jeżeli dobie — nie wie  
Jest to wiele poleceń nowo  
69 przybyły

Wielkimi siłami. Sto! wkończam  
ponieważ miś Drogowca  
Seweryn, zlotem wunylepną  
Kronstynę widując się  
jst. On Kronstynę zatnał  
w Capirora -

Wardę wida na przybycie  
jak mówią do 300<sup>tych</sup> nie wie  
co tu będą robić -

Zwicięptliwiz esha. Był  
złoty i lista i piny i zary  
przez to gozby i mająt się  
można weszorować korytne  
sta nady, sprawy -

Wista bys nie franknie bo  
wzno ale nie przytosi  
wystąpić swoje listy o ptam  
był -

Wistany odemnie serdecnie  
Andrysi. Kobodimodny i imy  
Wierne i wam i  
Bogdanowicz (Wary  
Wary

Abpflicht.

Donnerstag den 26. März 1849.

Couvert an meine  
Schleget. bei  
Hr. Laifam, I.  
Mitglied der  
gen. Regierung  
in Opatowitz.

Lieber Zerkowstky!

Ihren Brief vom 24. März d. J. vgl. aus  
Complimente habe ich empfangen, wie gewöhnlich  
ich sehr, das Sie in diesem gut geht.  
Aber warum ist die Lage Landau noch  
nicht gekommen?

Die ganze Polonia ist in der That  
ganz ungesund, obwohl jeder Augen-  
blick auf die Gefahr der Wutepidemie nicht  
ist, kann ich nicht bestimmen sagen.  
Man soll sich mit einigen Offizieren an-  
fangen, die der Wutepidemie Gefahr nicht  
hochrechnen, meistens sind und dort man  
möglichst die Wutepidemie vermeiden. Eigentlich  
Zabrowsky schreibt mir die Wutepidemie  
einige Gelder zur Wutepidemie in  
den Galen, die seit dem ersten Beginn  
Wutepidemie auf der Welt sind. Warum hat  
es nicht ganz gelohnt, wenn man es  
nicht zu einer Zeit zu verstehen für ein  
einzigen Bedürfnis der Wutepidemie  
Man soll sich einige Frauen für die  
Wutepidemie, obwohl die die größte  
Wutepidemie sind.

Schreibt mir Brief aus Marseille,



Strasbourg dnia 26 Maja 1847.

Wielce szanowny Panie  
Kochany Kuzynie

Twoj list z dnia 24. Am. z Karlsruhe, ode-  
brałem, a więc nie bardzo ci dotrze, gdyż  
Pawar. Al. caunij to Londen dotrze  
przez Paryż i Anglię.

Widzieliśmy Czeską Polonię najmiędszą, która  
nie była chwila rozkaza do marszu a ja  
zostałem w domu, ponieważ przeziębienie mi nie  
dało się wyleczyć, więc mam trochę z Ritha Offera-

na, który jest bardzo dobry, jeżeli nie miękki  
i mógłby być użyty w wielu wypadkach.

Kapitan Dobrowski przesłał domnie  
złoty mi przysłał także pieniądze na  
utrzymanie Wilhelma Polakowa, który jest

do 17. tego miesiąca. Mój kawa-  
łek papieru ogłoszenia zostata już nadany  
Dziś nie mogę powiedzieć jako codziennie  
mi się nawiązały sta masych braci



LA SP 85 Box 71 15.317



Abchrift.

Nancy den 11. Juni 1849.

An Herrn  
Wyrzykowski

Herrn Malasina.

Liebeswürdigster Herr.

Sehr lieb sei's Ihnen nach dem Empfang, mich  
selbst zu Ihnen, als einen Brief von  
mir. Es ist sehr angenehm. Man  
sagt mir nach meinem ersten Briefe  
an Sie, dass Sie einen Brief von  
Ihrem Vater, und abgesehen von demselben  
gekauften Brief, dass Sie den 18 fr. 50 Cent.  
pflicht, fand ich sehr vielen Geld nach  
Ordnung, so wenig als eine Angabe, was  
ich in dem in Empfang nehmen sollte,  
dass auch die Briefe von dem Briefe fand  
ich nicht: raiiez aller toucher 18 fr. 50 Cent.  
chez M. Morand aine. Ich gebe also zu  
Ihnen und den sagt mir, dass ich nicht  
demonstriere; so gebe ich lieblich, bis zur  
endlichen morgenden Briefe an mich  
und den Geld den anzulassen. Der Brief  
ist sehr angenehm, und ich bin sehr  
nach einem Brief von Sie. Ich annehmen  
ich nicht, das ich, so wie ich, so wie ich  
ganzen Aufenthalt. Ich nicht nach  
Lieberer, ich nicht nicht, dass das  
nicht reactionen ist, ja sagen sehr lieblich,  
ich nicht nicht, mich nicht nicht Sie

Nichts von einander ist. - Kann man  
 sein Geld kaufen wissen? und ist soll nicht  
 nicht selbst nicht kaufen, das ist bloß 15 fr.  
 bezahlen, sein Wissen ist der Dummheit, was  
 die Dummheit so mächtig ist, - nach mächtigen  
 gegenwärtig nicht der Dummheit zum  
 Kauf der Dummheit, was, wenn  
 man nicht auf nicht zufrieden, ist das  
 zurecht, aber man nicht selbst  
 nicht, zu sehr zu kaufen, was nicht,  
 was nicht am nicht angetan und nicht,  
 man ist das Geld bezahlt zur Exekution  
 gegen die unvollständige Dummheit,  
 wie man Wissen ist nicht, sein  
 nicht, das zu angemessen. Die Dummheit  
 Wissen bezahlt ist nach Wissen nicht  
 abzugeben, um nicht zu sehr zu kommen,  
 abgeben die Dummheit nicht nicht.  
 sein ist. Wissen hat seinen Nutzen  
 abzugeben, nicht nicht, was nicht  
 die französischen Journale, nicht nicht  
 die am nicht Dummheit. Alles  
 ist ist nicht so aufgegeben, das ist  
 was nicht nicht nicht nicht  
 nicht, - das ist nicht nicht  
 nicht nicht nicht nicht nicht,

unvergleichlich so, auch ist die Thatsache die,  
dass man zu sehr neigt. Focht be-  
friedet sich mancher bei dem, was er fünf  
Jahre lang, in Luzern im- und umherge-  
wandelt hat.

Also noch einige Tage, feierhaft  
kann ich wohl sagen, werden mir ge-  
flinst, bis Sie abkommt, aber ich  
bitte Sie, lieber Wally, sei nicht so streng  
mit dem Folio, ich würde Sie nicht  
bringen mich etwas bestimmbare als  
bisher; dann kann es Sie bloß nur mich  
allein furchtbar, würde ich, mag Sie  
hört mich nicht, nicht so aufzugeben und  
bestimmen werden, obwohl ich ich  
nicht bin, Sie sind nicht immer das  
Hirn fallen, mag ich nicht; aber ich würde  
nach einigen Stunden, Sie bin ich ganz,  
mit mir ganz, und Sie, nicht nur zu  
verfassen. Aber, mag Sie nicht und  
nicht ist über Sie, Sie der Centralisa-  
tion in der Augenlage auf Sie - für mich  
ist Sie nicht nur Gegenstand - Sie führt  
dann mich durch die Lüge, fällt wieder  
zu mir nach furcht Sie an.

San Cristobal de la Laguna, auf gro. 179

und ymabaz Fuziam garyfminbau, mill  
is sin, um zu ypanau, ab yfornibau.  
Mann du isf antwortan millst, als  
frisch du in Nancy, so magst du die  
meinen meinen Antworste Hru. Vande  
mein mein du brief vallyndig abdrucken.  
für denjenigen Gehrucke vof beyfchick  
mich, du du mein du Gold rübmte, so  
und millst selbst Hru. lairdst bei  
der dautzischen Vgungatse. Gora Walery,  
manne is zu die dautzische Zungensicht fada,  
so sei es, is mill es die zu ruck-  
schickau, gormen die mill meinstfultau,  
um zu sich zu gelangau, manne is Gold  
bekommen und manne es aus dem fada-  
und meiste is selbst sein blieben, so  
so ist es, die mit Luft ruckst, so  
zu kommen.

Felbaryfminbau du, Walery, manne is  
mich mich - veltam für mein fang ist  
es, bei die zu sein - is meinstfultau, so  
als is die das lastenau die fad dautzische.

Laba most, yaba Gott, das is die  
meinstfultau, Gehrucke durch Antworste  
Hru. und rübmte.

Mein Antou.



Henry J. A. Brown Esq.



Caborsky grüßet dich. Deswegen mein  
hatte auch dieselbe Art. Wenn ich dich  
meinen Brief an ihn bringe, dann  
wenn er den Brief erhält und dich,  
dich, an mich grüßt ist, so hast du  
ihn besucht.

Deswegen sage die Woznice sich befinden,  
es ist nicht an ihn gekommen, wird sie bei  
dich, grüßt sie von mir.

Gianina copie der Briefe der Tante.

Mein lieber Walery. Ich gratuliere dir  
zu deinem Briefe. Ich hoffe, du  
kannst, ob du nicht bald kommen  
kannst oder nicht, allein dich frage  
mich, meine Tante hat dich  
besucht und sie glaubt, dass ich dich  
nicht anrufen muss; ich  
habe dich sehr gute Hoffnung, dass  
du dich kommen erwartest, wenn Gott  
günstig ist. Mein Gast an dir in einem  
Liebesbrief. Ich habe von einem Jünger  
erwartet, du bist nicht, oder nicht ich dich  
frage und ich habe. Ich habe dich,  
wenn ich dich einen Brief habe; ich  
habe allen lieblich dich an. Ich  
habe dich lieblich dich an, sie haben dich

diese Brief gesammelt. Man sage,  
 der gütigste Brief sollte fröhlich  
 zum Herrn kommen und dann der  
 Leichbegleiter. Gott allein weiß,  
 was auch alles ihm noch auf dem  
 Wege. Gott sei Dank, der das  
 noch so sehr mit dem Vater der Liebe,  
 ist, dass noch nicht ein Leichbegleiter ist  
 versprochen, der Leichbegleiter steht sich  
 übermüht und ist noch besser für den  
 besetzt. Hier in der Welt ist alles mühsam,  
 und es ist nicht leicht gut, das man noch  
 mühsam zu Fuß gehen zu sehen wird. Die  
 wird alle noch bei den ganzen und Klein-  
 mütigen sucht für ein Engagement.  
 Wenn der Wille sein ist noch keinen  
 Antwort. Der Leichbegleiter ist in der  
 und geht unermüdet noch weiter. Man  
 alle wird, Gott sei Dank, gesamt. Die  
 Kinder gehen die Zeit. Wenn  
 Wenn findet die meisten 30 Gulden;  
 es hat mir leid, das man die nicht  
 mehr weiter setzen können, das die  
 Zeit wird kommen, das man die am  
 besten. Es kommt mich sehr, der die

in Linnem Gorgon utman, barmhertigt  
hijst. Mein liebes Walery setze die  
hiesige kalte Gegend in den Lof; Gott  
möge diefer Lirgen mich erfalten,  
bald so viel die heuere und Freude an  
Linnem Anna Witten. Ich bin al gerührt,  
dass die ich so grose Linnen so  
nächst! In mich so oft nicht un-  
glaublich, Gott wird die nicht mehr, die,  
mehr, die ich auch nicht! Jetzt habe  
noch, trübsale der Gmiste noch mich  
Allen, gescheit habe die heuere an  
Linnem die noch Gorgon liebeste Wite.  
(Kutsmist.)

Ihr Afarier Wifinal Luzzo, unwillig:  
Liebes Walery Sie unzufrieden, & für Sie  
Blount Juni 5 Halam, - ein ganz Pau  
Sich ganzlich.

Giv'et du von mir Torsnyf und Waga.  
Hast nimmst du in die Hand, Harinam  
Walery. Dein Anton.

Ihre brief Son Thatsa bezeugend ist unter  
N.º 35. Thon an St. Dizier - man weiß,  
Sach Lage . . . bis zu dem Punkt fort, dann  
von Calverton an nach St. Nicolas



kommen. Jetzt bist du täglich dem  
Gefahr ausgesetzt, dein Leben zu  
verlieren, und obgleich es kein  
Zweifel ist, so bewirkt die Krankheit,  
die zu kommen wird nicht zu sehr auf  
zu setzen. Ich bedaure, die Krankheit  
nicht haben zu müssen, da sie so oft  
schlecht aus fallen kann, wenn du zu  
spät bist, aber als dein Freund empfehle  
ich, du magst so glücklich als möglich  
sein, denn dann wirst du auf dein  
Leben nicht laß in dem goldenen  
Ménage von, als lieblich die jüngere  
Erziehung annehmen lassen, sie haben  
dein Leben und dein Vermögen  
mit der Gefahr der Krankheit  
zu dem Ménage stellen fast alle wer  
den und vor allem gemüthlich sein  
die Freuden von Gelde nicht aus  
dein Besitz, obgleich die französische  
Lage nicht die geringe auf die Welt  
einfließen. Ich fürchte sehr, die  
Krankheit wird dir sehr schwer  
sein, da sie ein sehr schweres  
ausfallen kann. Ich bin jedoch nicht  
über ein Wort, da ich sie nicht  
kann, ich weiß nicht was man machen  
kann.

Parry's & 12 Revue d'États 49.



[illegible]

zusammen brief, in dem Sie mir schreiben,  
daß Sie mich herzlichst grüßen, so bin ich nur  
12<sup>ten</sup> <sup>den</sup> zufrieden.

Einige Briefe, die ich dir geschickt habe, sind noch nicht angekommen. Ich hoffe, sie werden dir doch noch kommen. Ich habe auch einige Briefe von dir erhalten, die ich dir sehr dankbar bin. Ich hoffe, sie werden dir auch noch kommen. Ich habe auch einige Briefe von dir erhalten, die ich dir sehr dankbar bin. Ich hoffe, sie werden dir auch noch kommen.

Sie können Abgesandte von den linken  
Bänken, indem sie sich sorgfältig bemühen,  
den Gleich und Tugenden anzuheben.

but most fine specimen

Julian

Borjeki und allen seinen Bekannten  
guten Tag.

Don unſere lieben Eltern ſebe ich  
hierauf ſchreiben, ich weiß nicht, wann  
ſie mich verſuchen, mit unſer Briefen  
nicht verſehen, willniſt das ihnen  
unſere Briefe in ihre Hände gelangen.

Wann Sie an mich schreiben, bitte ich  
unzweifelhaft über allen Vortheil im  
berathenden und prüfen mich besondern  
in der That, unter dem ich an Sie  
schreiben soll.

*Ich bin so tief in's Leben hingenommen, daß ich*

Seiſt gut, zeuſen dieſe auch, damit die  
reſpondenz Officium anſieht, deren  
vermuthen auch nicht altes dieſe unter dem  
Commanche y Kallan - wenn die zu Julian  
reſpondirt, ſage auch, ob dieſe bei dem  
iſt oder nicht die iſt yaluz von. dieſe  
früher Rudolf Meyski.

Dieſe miſſige Abſchrift, enthält auch  
Abſchriften der h. Generalſchreibungs-  
Anſicht:



Sehr Oberrheinische.

Sandau, den 17. Dec. 1849.

Das Königlich-Bayerische  
Festungs-Commando

An  
Den Königl. General-Staat-  
Procurator am Königl. Appellations-Gerichte  
zu L. Pfalz in

Landau

Es wird hiermit befohlen,  
dass die in der  
mit beifolgender  
beilage zu belegen

beiliegende Besondere ist, dass die in  
den beigefügten Aufzeichnungen 4 zulässigen Briefe  
mit der besten Übersetzung, mit der besten  
guthätigen Bemerkung, wenigstens der Natur  
beizulegen, die man der Sache gegen die  
Sache machen lassen.

Die General-Comandanten der Festung  
Landau sind zu befehlen,  
dass die in der  
mit beifolgender  
beilage zu belegen

Es ist  
L. G. 1849

J. G. 1849

Corr. Reg. 3377 S.

Gen. 1849



Carlsruhe, den 18<sup>ten</sup> September

1849.

Großherzoglich Badisches

Stadt Amt Carlsruhe

28<sup>४०</sup>

Sportsmen

*Hooped*

D<sup>r</sup> Hofrathsgewalt, des kaiserlichen General-  
Commissars Herrn Geheime Rath Schraff Deputat

fr. Gefesselter Mann überführen wir in der Anlage, die in  
einer von Georg Lathowus und Mainz überreichten Karte  
unter verschiedenen Umständen aufgefundenen Befestigung  
welche mit der Festung in der hiesigen Pfingstholz bezug  
haben, nach einem Vergleich mit dem gezeichneten Plan  
Commando der hiesigen Artillerie.

Postscript

Lucy

89

Republikan. 12. Mai.

*Cephaelis*

At the City of New York

*Po'ra' hawkealiffan' hoam' za' Ogeenim!*

[illegible]

Georg. W. Quaschnig!

des Landes Schriftführer Friedrich v. d. Hoffmann  
des Königl. Konferenzraths v. d. Hoffmann

Greiner

*P. l. y. m.*

July 23

91

Leipzig den 14. Juni 1869.

Lieber Leubinger!

Es ist mir sehr dankbar, dass Sie in Person besuchen  
sich bei mir erlauben, besuchen besuchen besuchen  
Nun noch ein wenig Geduld, besuchen besuchen besuchen, in dem nächsten  
Augenblicke wird sich besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen  
vielleicht auch schon besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen  
besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen  
besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen  
ist ganz bestimmt besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen  
Nunmehr besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen  
ist der besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen  
Günste besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen  
Es besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen  
aller besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen

besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen besuchen

Oh  
Lützen Leubitzer und Müritz  
hochw. Oberpfalz  
Lützen Zitz. Abt. von der  
Jatz zu  
Königsheimbstand.